

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

8.6.1926 (No. 196)

Hochschul-Zwischenfälle.

Der Fall Lessing an der Technischen Hochschule in Hannover zieht weitere Kreise. Das preussische Kultusministerium hat beschlo-

Vielleicht werden außer der Braunschweiger noch andere Hochschulen in den Fall hineingezogen. Das wäre wichtig nicht zu verun-

Schlussitzung der Arbeitskonferenz.

Die 8. Internationale Arbeitskonferenz wurde nach Annahme des Konventionenent-

Die Lehren der Nordpolflüge.

Der Nordpol ist innerhalb weniger Tage zweimal überflogen worden. Die Neuheit der

der unter Ausschaltung von irgendwelchen Gewinnabsichten unter der Kontrolle der zuständ-

Die Trauerfeier für Rudolf Deser.

Heute vormittag fand in den Räumen der Reichsbahngesellschaft für den verstorbenen ersten



sprachen Reichskanzler Dr. Marx, der Präsident des Verwaltungsrates Dr. C. F. von Siemens,

Reichskanzler Dr. Marx

fährte in seiner Ansprache etwa folgendes aus: Schmerzlich bewegt stehen wir an der Sarge

Land und Reich hat der Verstorbene an führender Stelle in hervorragender Weise gedient.

Verlauf des Unternehmens hat denen recht-

geben, die von Anfang an erklärten, daß ein so kleines Luftschiff wie Amundsen und Nobles

Deutscher Reichstag

Präsident Lobe eröffnet die erste Sitzung nach den Pfingstferien um 12,20 Uhr und gedenkt zu-

Eingegangen sind Anträge des Generalsstaatsanwalts und des preussischen Justizministeriums

Abg. Kausch (Soz.) tritt für die sozialdemokratischen Anträge ein, die eine Erhöhung der

Abg. Winnefeld (D. Vp.) erinnert daran, daß das alte Gesetz zu großen Streitigkeiten geführt

Unwetter über Berlin.

Durch die heute nachmittags über Berlin niedergegangenen zwei schweren Unwetter,

Schwasser der Reiffe.

Goerlich, 6. Juni. Infolge der starken Regenfälle ist die Reiffe bis heute mittag auf

Basisches Landestheater

Bursche Operette von Arthur Sullivan. Wenn es nicht allzu stilllos wäre, könnte man

Londoner Brief.

Die beiden alten Gegner Lord Oxford und Aquith (früher Mr. Aquith) und David Lloyd

Die Leute um Aquith (Lord Oxford) und nicht zu vergessen Lady Aquith, deren Ehrentitel

Das ist, wie sich schon heute sagen läßt, mit-lingen. Man wird den alten Kämpfer Lloyd

aus der mit Ueberlegenheit getragenen Armatblinkt der überwältigenden und befreiende

Reisereise des Reichskommissars für die besetzten Gebiete.

Speyer, 6. Juni. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Freiherr von Langwerth-Simmern hat in den letzten Tagen die Pfalz bereist. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialrat Dr. Sperr von der Bayerischen Gefandtschaft in Berlin und Gefandtschaftsrat Dr. Knoll, der als Vertreter Bayerns dem Reichskommissariat angeschlossen ist. Am Mittwoch verließ der Reichskommissar in Ludwigshafen, am Freitag in Speyer, in Wormsheim und Landau, am Samstag in Neustadt, Kaiserslautern und Zweibrücken. Am Sonntag nahm er an der 650-Jahrfeier der Stadt Kaiserslautern teil. Am Sonntagabend hat der Reichskommissar mit Begleitung die Pfalz wieder verlassen. In eingehender Aussprache mit den Vertretern aller Bevölkerungsklassen unterrichtete er die Bevölkerung über die Ziele der Reichskommission und über die Stimmung der Bevölkerung. Bei allen Empfängen konnte der Reichskommissar immer wieder hören, daß die Hoffnungen der Pfalz, durch die Abkommen von Locarno Erleichterungen zu gewinnen, schwer enttäuscht wurden. Die Befestigungsstärke ist nicht verringert, sondern vermehrt worden, in Wormsheim wurde dem Reichskommissar erklärt, daß das Befestigungsregime unverändert geblieben sei. Die französische politische Gehemtpolizei ist immer noch im Lande. Der Oberbürgermeister von Kaiserlautern erklärte, es sei bedauerlich, daß unter dem Reichskommissar es noch nicht fertiggebracht habe, die Befestigung eines friedfertigen Landes zu beenden, und daß man einen Zustand, wie er in besetzten Gebieten herrsche, Frieden nenne. Je länger die Befestigung dauere, je länger die Bevölkerung in einer Art Knechtschaft leben müsse, je länger der Nationalstolz der Bevölkerung durch die Befestigung verletz werde, desto schwerer sei es, den von Deutschland gewünschten friedlichen Zustand mit dem Nachbarvolk herzustellen; denn Völkervereinigung und Befestigung vertragen sich wie Feuer und Wasser. Die größte Enttäuschung der Bevölkerung über Locarno sei die, daß die Befestigung noch einmal vermindert sei. Die einzige Erleichterung, die Aufhebung der Delegation, sei durch eine Vermehrung der französischen Gendarmerie angeheftet worden. Größte Beunruhigung herrsche in der Bevölkerung auch darüber, daß die französische Sicherheitspolizei, die acht Mann stark sei, nicht aufgehoben werde, und daß noch immer französische Beamte bei der französischen Kriminalpolizei beschäftigt werden, die durch ihre Tätigkeit während des positiven Widerstandes zu härtesten Klagen der Bevölkerung Anlass gegeben haben. In diesem Zusammenhang erwähnte der Bürgermeister auch die Verschleppung zweier Einwohner aus Kaiserslautern durch französische Truppen. Die beiden Einwohner seien, weil sie durch zwei in größtem Abstand marschierende Truppenteile hindurchgegangen seien, festgenommen und mehrere Kilometer weit mitgeschleppt worden. So wie jetzt, könne es nicht weitergehen, das schaffe Verbitterung, die eine Befriedigung und Versöhnung ausschließe.

Der Reichskommissar stellte, wie in den übrigen pfälzischen Städten, auch in Kaiserslautern ausdrücklich fest, daß die wirtschaftlichen Fragen nicht zu seiner Zuständigkeit gehören und daß das Reichskommissariat auch über keine Fonds verfüge, daß er jedoch nicht verstehen werde, alle Wünsche befürwortend bei den zuständigen Stellen zu vertreten. Er schloß mit der Hoffnung, daß es der Pfalz, wenn er sie das nächste Mal besuche, besser gehen möge. In seiner Schlussanrede bezeichnete er den Oberbürgermeister als das Ziel einer guten deutschen Politik, eine möglichst baldige Aufhebung der Befestigung zu erreichen.

In Speyer erklärte der bayerische Landtagsabgeordnete Hildenbrandt, eine durchgreifende Beseitigung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den besetzten Gebieten sei nicht zu erreichen, so-

lange die Befestigung andauere, weil die Industrie davon zurückzubreche, sich im besetzten Gebiet anzusiedeln. Die Besprechung in Landau fand ein tragisches Ende. Stadtrat Göbel, der Vorsitzende der Bezirksbauernkammer Landau-Stadt, der noch kurz vorher die Wünsche der Winger vorgetragen hatte, wurde von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot. Der Reichskommissar und der Regierungspräsident widmeten an der Leiche dem plötzlich Verstorbenen, der bis zum letzten Atemzug für die Interessen seines Standes eingetreten war, einen ehrenden Nachruf.

Der Volksentscheid.

Beim Volksentscheid am 20. Juni sind nur diejenigen Personen stimmberechtigt, die in eine Stimmliste oder Stimmkartei eingetragen sind oder einen Eintragschein besitzen. Das Verzeichnis der Stimmberechtigten wird in allen deutschen Gemeinden

in der Zeit vom 6. bis 18. Juni zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt. (In Karlsruhe im kleinen Saal des Städt. Konzerthauses von 9 bis 7 Uhr.)

Jeder Stimmberechtigte ist befugt, Einsicht in diese Listen zu nehmen und Unrichtigkeiten zu beanstanden mit der Wirkung, daß fehlende Stimmberechtigte nachgetragen, auf Unrecht eingetragene Personen gestrichen werden. Die Eintragungen in die Stimmlisten und Stimmkarten gelten als Unterlagen für die Ermittlung der Gesamtzahl der Stimmberechtigten im ganzen Reich, die

für die Bewertung des Abstimmungsergebnisses ausschlaggebend

sind. Es würde daher erwünscht sein, wenn die Bevölkerung von der Möglichkeit, durch Einsichtnahme in die Stimmlisten und Stimmkarten, an deren Vereinigung mitzuwirken, weitgehend Gebrauch machen würde, unabhängig davon, ob der Einzelne sich an der Abstimmung beteiligen will oder nicht.

Die Teilnahme am Volksentscheid ist freiwillig.

wie bei jeder anderen Wahl. Wer das Gegenteil behauptet, läßt sich bei der Einzeichnung in die Volksbegehrenliste durch die Lage verbreiten, jeder müsse sich einzeichnen, ein großer Teil der Einzeichnungen ist nur durch diese Dinge erfolgt.

Wenn der Volksentscheid im Sinne der sozialistisch-kommunistischen Forderung ausfallen soll, dann muß die Hälfte aller Wahlberechtigten im Reich, das sind etwa 20 Millionen Wähler, mit ja stimmen, da die Reichsregierung auf dem Standpunkt steht, daß das Gesetz auf entscheidungslose Entziehung der Fürsten eine Abänderung der Verfassung bedeutet. Aber wer trägt dafür, daß der Reichstag anders beschließt und die geplante Entziehung für keine Verfassungsänderung erklärt? Abdann müßte zwar auch die Hälfte der Stimmberechtigten zur Urne schreiten, es genügt aber die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen, um die geplante Entziehung zum Gesetz zu erheben, und in diesem Fall würde auch die Nein stimmen den Entziehungsfreunden nützen. Wer gegen die sozialistisch-kommunistischen Forderungen stimmen will, der geht am sichersten, wenn er sich

an der Wahl nicht beteiligt.

Deutsches Reich

Telegrammwechsel zwischen dem König von Spanien und dem Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Juni. Anlässlich des Besuchs deutscher Kriegsschiffe in Spanien hat zwischen dem spanischen König und dem Reichspräsidenten ein in heraldischen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden. Der König von Spanien gab in seinem Telegramm seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es ihm nicht verdonnert gewesen war, an Bord des Kreuzers „Schleswig-Holstein“ den deutschen Flottendienst zu grüßen und die Schiffsmannschaften persönlich zu ihrem glänzenden Auftreten und von Manneszucht zeugendem Verhalten in den von ihnen besuchten verschiedenen Häfen zu bealtrümen.

Kein Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen.

WTB. Bielefeld, 7. Juni. Vorläufiges Endergebnis der Abstimmung über die Frage des Anschlusses von Schaumburg-Lippe an Preußen. Es wurden abgegeben: 9558 Stimmen für den Anschluß und 11 288 gegen den Anschluß an Preußen. 182 Stimmen sind unglücklich. Die Abstimmung ist damit negativ ausgefallen.

Deutsch-nordische Pressekonferenz in Lübeck.

WTB. Lübeck, 7. Juni. Im Lübecker Bürgerauschuss ist heute vormittag die vom Reichsverband der Deutschen Presse in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft veranstaltete, auf zwei Tage berechnete, Deutsch-Nordische Pressekonferenz zusammengetreten. Anwesend sind etwa 100 führende Journalisten aus Deutschland, den skandinavischen und baltischen Ländern.

75. Geburtstag des Generaldirektors Geheimrat Bergmann.

Berlin, 7. Juni. Am 9. Juni begeht Geheimrat Baurat Dr.-Ing. e. h. Sigmund Bergmann, Gründer und Generaldirektor der Bergmann Elektrizitätswerke, die Feier seines 75. Geburtstages. Geheimrat Bergmann ist einer der ältesten Pioniere der amerikanischen und deutschen Elektrizitätsindustrie und gehört zu den führenden Persönlichkeiten der deutschen Großindustrie. Im Jahre 1891 gründete Bergmann in Berlin die Gesellschaft „S. Bergmann & Co., A.G. Fabrik für Motoren und Leitungsrohre“, sowie 1898 die „Bergmann Elektromotoren und Dynamowerke A.G.“. Im Jahre 1900 vereinigte er beide Gesellschaften zu der bekannten Werkfirma, an deren Spitze er noch heute als Generaldirektor steht. Nach dem Kriege war Bergmann einer der ersten deutschen Industriellen, welcher sofort seine Werke auf Friedensbeschäftigung umstellte und die zerrissenen Fäden der Weltwirtschaft, insbesondere mit den Vereinigten Staaten wieder anknüpfte.

Die Neuregelung der Wohlfahrtspflege.

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Pforzheim unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Finter-Karlsruhe eine Sitzung ab. Hauptgegenstand der Beratung war die Stellungnahme zu dem Entwurf eines badischen Wohlfahrtspflegegesetzes. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß auch die Armenfürsorge den Bezirksfürsorgeverbänden, die zurzeit nur für die gehobene Fürsorge zuständig sind, übertragen wird. Der Vorstand lehnt diese Übertragung grundsätzlich ab. Die Armenfürsorge, ebenso wie die gehobene Fürsorge, müssen als eines der ältesten Gebiete kommunaler Selbstverwaltung den Gemeinden verbleiben. Bei einer Neuregelung des Fürsorgewesens, die nunmehr für eine längere Zeit Gültigkeit haben soll, ist unter allen Umständen zu vermeiden, daß das Ver-

ren durch eine Ueberorganisation gekürzt und verteuert wird. Eine derartige Hemmung und Verteuerung tritt nach den bisherigen Erfahrungen aber notwendigerweise ein, wenn die Bezirksfürsorgeverbände Träger der Fürsorge sind. Auch die in dem Gesetzentwurf geplante aufammenfassende Neuorganisation der Gesundheitsfürsorge ist bei der heutigen gespannten Finanzlage gänzlich untragbar und wird abgelehnt.

Die von der Regierung in der Frage der Kostenverteilung bei dem Ausbau der sechs- und siebenklassigen Realschulen und Mädchenrealschulen vertretene Auffassung, daß die durch die Erweiterung der fraglichen Schulen entstehenden Kosten von den Gemeinden ganz getragen werden müssen, erscheint sachlich und rechtlich nicht begründet. Die Städte vertreten vielmehr den Standpunkt, daß diese Kosten nach § 8 Steuerverteilungsgesetz zwischen Land und Gemeinden hälftig geteilt werden müssen.

Auswärtige Staaten

Deutsche Marineoffiziere beim König von Spanien.

Madrid, 5. Juni. Der König hat heute zu Ehren des Kommandanten und des Offizierskorps des deutschen Linienschiffes „Schleswig-Holstein“, das in Barcelona eingetroffen ist, ein Frühstück im königlichen Palast gegeben, an dem der deutsche Botschafter mit seiner Gemahlin teilnahm. Der Botschafter wird heute abend zugleich mit den Offizieren nach Barcelona abreisen, um die zurzeit dort liegenden Kriegsschiffe zu besichtigen. Gleichzeitig wird er der deutschen Kolonie einen Besuch abstatten.

Die Lage in Marokko.

Paris, 7. Juni. Der Korrespondent des „Paris Midi“ in Laag berichtet, die Stämme der Beni Urtaqel sammeln sich von neuem. Sie seien im Begriff, einen Nachfolger Abd el Krims zu wählen, um den Kampf gegen die Spanier wieder aufzunehmen. Mit dem Stamm der Bofsoja ständen die Spanier seit dem 2. Juni bereits wieder im Kampf. Die spanische Zone, so erklärt der Berichterstatter, sei noch nicht unterworfen. Ueberall seien Revolven zu verzeichnen. Er fordert deshalb die französische Regierung auf, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um ein Uebergreifen dieser Bewegung auf die französische Operationszone zu verhindern.

KAISER-BORAX das hygienische Hautpflegemittel. Die täglichen Waschungen vertreiben der Haut Zartheit und Jugendfrische. Heinrich Mack Nachf. Um. & C.

genischen, personellen und kostümlichen Mittel die Operette zu einer Art komischen Lustspiel verwandelt und dabei eine Menge wirksamer Einfälle zur Schau stellte. In der führenden Rolle mußte das Schauspiel einprägen und seinen Komiker borgen. Paul Müller, der naturgemäß seine Aufgabe nicht in einem Wettbewerb mit dem Sänger Schuler suchte - hätte übrigens nicht auch Hände, jeweils nach Transkription, die Rolle nehmen können? - gab das Acheron in zeitensprechenden Wigen und Anspielungen (zumeist sogar guten) her. Der nie verlassende Künstler war um seine zwanghafte Humorlosigkeit nicht zu beneiden. Vortrefflich fand sich mit dem Operettentum Rudolf Wenzel auch, der seinen Mitado mit einer erschütternden Eleganz schaukelte. Der Künstler hat inneren Humor. Am stärksten, auch im Gefang an erster Stelle zu nennen, wirkte Viktoria Hoffmann-Wenzel als Kathisa. Wilhelm Rentwig war mehr ein lebenswürdiger und holder Robert als ein Operettentum. Weil ihm! Karlheinz Böfer („Staatsbeamter für alles“) gab sich sehr erfolgreiche Mühe. Vieles war das Auftritte der zehn Damen zum zweiten Akt und von erster Schönheit das Madrigal. In diesen beiden Nummern zeigte sich schlagend der fundamentale Unterschied zwischen dem Charakter des großen Opernförpers und dem des ausdrücklichen und ausgeprochenen Operettentempeles. Was als Travestie gelten soll, geht als wundervolles Spiel! Die Hum-um der Elise Blank war lieblich in Spiel und Sang, die Pitty Sing der Magda Strauß aut profiliert, wie alles, was diese Sängerin anfaßt.

das die Karlsruher Musikbühnen verhängnisvolle Fortschritte macht. Mehr kann man dem Publikum nicht entgegenkommen als es eben in Duzenden von Versuchen geschieht. Sollte am Ende das a der gerade das Verheißte sein? ... Ich möchte nicht im Verwaltungsrat sitzen oder gar demnachst das Theaterbudget verteidigen! J. B. - o.

Kunst und Wissenschaft.

Vortrag über Gott-Natur (Eust Haedel - Goethe - Arthur Drews). Man schreibt uns: Der Redner des Abends, W. Salewski, Parzer der Christengemeinschaft, wagte die Kühne Methode, das biogenetische Grundgesetz Haedels in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen mit den astronomisch-makrokosmischen Kräften der Sonne und des Tierkreises. Wenn Haedel den Menschen als Mikrokosmos studiert, so studiert Prof. Drews das makrokosmische Gegenbild. Nach dem allgemeinen Satz von der Entprechung von Mikrokosmos und Makrokosmos ist der Mensch in seinem embryonalen Werden (der Ontogenese) aufgebaut aus den Weisheitsbildkräften des lebendigen Alls. Immer mehr und mehr erkennt man nicht nur die Wirkung von Sonne und Mond, sondern ebenso die des Tierkreises auf die gesamte Organismenbildung (vergl. Dr. G. Bachsmuth, „Die ätherischen Bildkräfte in Kosmos, Erde und Mensch“). In der einfachen Aufrichtbarkeit des Menschen schon wirken Gegenkräfte zur Schwerkraft der Erde, die nur aus dem Kosmos stammen können, so wie Sonnenkräfte die Pflanze aufrichten. Wenn nun Prof. Drews am Markus-evangelium nachweist, daß der Wandel Christi auf der Erde einem dreimaligen Durchgang der Sonne durch den Tierkreis entspricht und wenn er daraus schließt, daß die Evangelien nur erdichtete Mythen seien und daß Jesus nicht gelebt hat, so könne man ihm auf Grund obigen Gesetzes entgegen, daß jedes Menschenwerden - leben ein Sternenumwandlung auf der Erde sei, nur in verborbener Form. Da sich in dieser Form die Naturkraft des Todes herausgebildet hat, kann man im Sinn der Evangelien einen

Weg zum Verleben des Christuslebens als einem realgeschichtlichen finden, wenn man in Christus denjenigen höchstenwidelsten Geist erkennt, der, mit göttlicher Vollmacht ausgestattet, ein erstes Mal in einem Menschenleibe den Tod überwinden sollte, damit ihn allmählich die ganze Menschheit überwinden lerne. Die kosmisch-menschliche Entwicklung kann nicht mit einem todgemachten Organismus, der im Sinne des biogenetischen Grundgesetzes gebildet ist, abgelehnt sein. Das Christentum verkündet darum die vollkommene Verwandlung des Menschen der Erde zu einem höheren geistig-kosmischen Zustand. Christus schuf zum ersten Mal diesen Zustand durch seinen Auferstehungsleib.

Dat man den Willen und die Möglichkeit, in der mikro. Weisheitsbildung des Menschen die Evolution makro. Weisheitskräfte anzuschauen, so hat man auch die Möglichkeit gefunden, eine vollkommene Umbildung dieser Form in eine neue Weisheitsbildung anzuerkennen. Es handelt sich dann nur um die Abwechslung von Evolution und Involution. Diese neue Weisheitsperiode einer neuen Menschheit bekam ihren Anstoß und ihre Entwicklungsfähigkeit durch Christus, dessen Leben darum mit allen Kräften des Weltalls in vollem Einklang stehen mußte. So gesehen ist der „Evangelienmythos“ absolute Wirklichkeit, und ähnlich verhält es sich mit allen Mythen, die nur ein abstrakt gewordener Intellektualismus aus völlig falscher Voraussetzung für eitel Phantasie erklärt.

Der Redner hatte als Motto für seinen Vortrag die kaum bekannte, aber bemerkenswerten Goetheverse gewählt:

„Daß wir solche Dinge lehren, möge man uns nicht bestrafen: Wie das alles zu erklären, dürft ihr euer Tiefstes fragen.“

Und so werdet ihr vernehmen, daß der Mensch, mit sich zufriedener, sein Ich gerettet läßt, so hadroben wie hienieden.“

Der inhaltreiche, tiefere Vortrag, von dem hier nur eine unvollkommene Andeutung ge-

geben werden kann, fand eine außerordentliche innere Anteilnahme bei der Zuhörerlichkeit. Die Vorträge dieser Art werden weiter fortgesetzt.

Thomas Mann, der aus Anlaß der 700-Jahrfeier in seiner Vaterstadt Lübeck weilte, wurde vom Senat zum Professor ernannt.

Der Wurm im Buch.

Ein zweibändiges Druckwerk liegt in der Bucherei. Jeder Band ist nach Wätereinhalt 5 Zentimeter stark. Außerdem beträgt die Dicke der Einbände je 1/2 Zentimeter.

Im Innern haust ein Papierwurm, der sich von der ersten Seite des ersten Bandes bis zur letzten Seite des zweiten Bandes aeradslinig hindurchfrisst.

Es wird gefragt: wie lang ist der Wurm, den der Wurm bei dieser Arbeit durchfrisst? Man lege diese Frage zehn Buchmännchen vor und man kann darauf weiten, daß neun von ihnen antworten: 11 Zentimeter.

Aber der Papierwurm hat es sich weit leichter gemacht: er bewältigt die ganze Reize in 1 Zentimeter.

Den bei einem richtig aufgestellten zweibändigen Werk liegt die erste Seite des ersten Bandes direkt an der letzten Seite des zweiten, von ihm nur durch die Einbandsstapel getrennt.

Unzählige Menschen, auch genaue Gelehrte unter ihnen, durch deren Hände Millionen von Büchern gegangen sind, wissen dies nicht und sind sehr erstaunt, wenn sie zum erstenmal diese Seitenanordnung auf dem Bücherstapel bemerken.

Auch das ist wunderbar! (Entnommen aus „Das Buch der 1000 Wunder“ von Mojskowsk. Albert Langen, Verlag (München).)

Die Welt erobert sich der Geist. Den Himmel schenkt das Herz. Emil Rittershaus.

Aus dem Stadtkreise

Schulsausflüge zum Besuch des Landes theaters.

Das Landes theater hat den Schulleitungen der entfernteren Umgebung der Landeshauptstadt den Vorschlag gemacht, dieses Jahr den üblichen Schulausflug mit dem Besuch einer Klassikeraufführung im Landes theater zu verbinden. Der Vorschlag ist von den Schulleitungen sowohl der Mittelschulen, als auch der Fach- und Volksschulen allgemein zustimmend aufgenommen worden. Die Theaterleitung hat sich deshalb unter Ueberwindung verschiedener technischer Schwierigkeiten entschlossen, am Mittwoch, den 9. Juni das ganze Wallenstein-Drama aufzuführen und zwar den ersten Teil („Wallenstein Lager“) und „Die Piccolomini“) von mittags 12 bis 3 1/2 Uhr und den zweiten Teil („Wallenstein 3. Akt“) von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Die an sich seltene Gelegenheit, Schillers „Wallenstein“ an einem Tag zu hören, wird von 11 Schulen aus dem Umkreis bis Offenburg, Wiesloch, Espinguen und Schwetzingen benützt.

Den Schülern wurde bei dieser Gelegenheit für die Vormittagsstunden der Besuch des Van der Smusemans, der Kunsthalle (Eintritt freies) und des Stadtgartens (zu ermäßigtem Eintrittspreis) empfohlen. Auch von dieser Möglichkeit wird von den Schülern ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die viele andere Schulen von diesem Schulausflug abhalten, nehmen folgende Schulen an dieser Aufführung des ganzen „Wallenstein“ teil: Gemmingen, Haueneberstein, Hochstetten, Langenalb, Müggelsturm, Offenburg, Raßau, Schwetzingen, Singen bei Forstheim, Untergrombach und Urloffen, zusammen etwa 1000 Schüler. Die Schüler, deren viele noch einen weiten Weg zur nächsten Bahnstation zurücklegen haben, treffen am Mittwoch, den 9. Juni hier in aller Frühe ein und verlassen unsere Stadt gegen Abend 8 Uhr. Mögen sie von dem Besuch des Landes theaters und der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt eine schöne und bleibende Erinnerung an den diesjährigen Schulausflug heimbringen.

Deutscher Kampfsport-Wettbewerb im Stadtgarten.

Der für letzten Mittwoch vorgesehene Deutsche Kampfsport-Wettbewerb mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen und findet nunmehr, am Freitag, den 11. Juni um 8 Uhr statt. Das für den Nachmittag vorgesehene Konzert fällt dagegen aus, jedoch führt die Kapelle der Vereinigung bad. Volksmusiker unter Leitung von Obermusikmeister J. Heißler, das für den Abend vorgesehene Konzert durch. Das hiesige Musikprogramm umfaßt Opern, Operetten und Märchen usw. und fällt sich auf in den Rahmen der gesamten Abendveranstaltungen ein. Wie schon erwähnt, wird der den technischen Teil des Abends durchführende Stadtkreis für die Besichtigungen und Jugendplätze durch folgende Vereine in der Werbung für die Deutschen Kampfsportspiele unterstützt: Sportvereinigung Germania Karlsruhe (Hantelübungen und Parterreerprobung), Karlsruher Turnverein 1846 (körperbildende Übungen), Karlsruher Schwimmverein Neptun (Wasserballspiel und Neigenauführungen), Karlsruher Fußballverein und Weierheimer Fußballverein (der Propaganda-Fußballspiel). Zum Schluß wird der in Karlsruhe bester bekannte Feuerwerkschützer W. Fischer aus Gleibrunn, Würtemberg, wieder eines seiner Kunstfeuerwerke abbrennen, das eines stets den Beifall der Besucher finden wird. (Siehe die Anzeigen).

Aus der Stadtratssitzung.

Dienstauszeichnung. Dem Oberaufseher Josef Sann und dem Aufseher Ludwig Kreutzler, beide beim hiesigen Gefängnis, wurde die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 25-jährige treue Dienste verliehen.

Beamtenbeleidigung. Wegen eines hiesigen Viehhändlers, der Beamte des Städtischen Schlachthaus und Viehhofs in Ausübung ihres Dienstes beleidigt hat, wird bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Trauerfeier für Rudolf Defer.

Gestern fand hier bei der Reichsbahndirektion, in Anwesenheit der Personalvertretung, eine feierliche Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Defer, statt. In Vertretung des bei der Trauerfeier in Berlin weilenden Präsidenten der Reichsbahndirektion widmete Vizepräsident Bitterich dem Verstorbenen an Herzen gehende Worte der Verehrung und Anerkennung. Dabei fanden die Verdienste Defers und die Erhaltung der Deutschen Reichsbahn und ihre deutsche Verwaltung eine besondere Würdigung. Mit der Bekanntgabe der ehrenvollen Worte, die der Verwaltungsrat und der bisherige stellvertretende Generaldirektor, Dr. Dornmüller, bei der Mitteilung über das Hinscheiden des Verstorbenen gefunden hatten, schloß die eindrucksvolle Trauerfeier ab.

Babische Gedenktage.

Vom 8. Juni 1877 datiert der älteste Freiheitsbrief von Jahr, in dem der Stadt von Heinrich von Geroldsch eine Reihe von Privilegien verliehen wurde.

Am 8. Juni 1777 starb zu Emmendingen Cornelia Schlocher, die Schwester Goethes und Gattin des dortigen Oberamtmanns und späteren Geheimen Rats Graf Georg Schlocher, eines verdienten Beraters und Mitarbeiters Karl Friedrichs, auf dem Gebiet der inneren Verwaltung.

Am 8. Juni 1857 starb Minister Karl Friedrich Rebenius, ein kluger, weitblickender Staatsmann von hervorragenden volkswirtschaftlichen Kenntnissen, der Schöpfer der badi-schen Verfassung von 1818, ein Vorkämpfer des Zollvereins, als Leiter des Unterrichtswe-sens der Reorganisiator der Karlsruher Technischen Hochschule, verdient auch um den Ausbau der Eisenbahn als Staatsbahn.

Härteausgleich bei der Kriegsbeschädigtenzulage. Vom Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen G. V. S. in Berlin Nr. 18, wird uns mitgeteilt: Durch das dritte Gesetz zur Abänderung des Reichs-versicherungsgesetzes wurde die Kriegsbeschädigtenzulage für Beschädigte, deren Erwerb-sfähigkeit um 70 Prozent oder mehr gemindert ist, gegen früher herabgesetzt. So sind in manchen Fällen Härten entstanden, die den Reichsarbeitsminister nunmehr veranlaßt haben, anzuordnen, daß in den Fällen, in denen nur die Kriegsbeschädigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichung der Ortszulage zu zahlen ist, und auch schon vor der Herabsetzung der Schwerbeschädigtenzulage zu zahlen war, diese Zulage in alter Höhe einschließlich der Rentenerhöhung von 18 Prozent und ebenfalls einschließlich der jetzt geltenden beträchtlichen Sonderzulage gewährt wird, insofern diese Berechnungen für den Schwerbeschädigten günstiger sind. Der Härteausgleich fällt aber fort, sobald infolge etwaiger weiterer Rentenerhöhungen die vorbeschriebenen alten Bezüge erreicht oder überbritten werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruher Mühlburg hielt am Samstagabend ihre Frühjahrs-hauptversammlung ab, die einen schönen Verlauf nahm. Der Uebung lag die Idee zugrunde, daß ein Mantelbrand in der Wirtschaft zur Westendhalle ausgebrochen sei, so daß die Treppe nicht mehr zu begehren war. Die Retungsmann-schaft mit den Patentleitern und dem Rettungsschlauch griffen an der blickigen Seite an und ließen Personen herunter. Die Leitern wurden gestellt, so daß der blinde Angriff flott von statten ging. Nachdem das Ganze zurückbeordnet war, erfolgte der Hauptangriff unter Verwen-dung der Motorspritze. Die Druckpritze fand in der Seitenstraße Aufstellung. Es wurde an-genommen, daß das Feuer sich dem Nebenhaus (Erhart) mitteilte. Der Uebung wohnte Bür-germeister Dr. Schneider und Oberbaurat Seih seitens der Stadt an, ferner Direktor Hilmer, der A. G. Sinner, sowie 2. Komman-dant Dalder, als auch Offiziere der Karlsruher Wehr, und Vertreter benachbarter Weh-ren. Die Uebung leitete Kommandant Doldt. In die Uebung schloß sich im Saale der Be-suchshalle ein Bankett an, bei welchem die Feuerwehrkapelle Darlanden konzertierte. Kommandant Doldt begrüßte die Erschienenen und gedachte des Ehrenmitglied, Kommerzienrat Sinner, auf welchen ein großes Hoch aus-gesprochen wurde. 2. Kommandant Dalder be-

sprach den Verlauf der Uebung. Oberbaurat Seih verbreitete sich über das Feld, das Mühlburg zuführt und über die verschiedene Trockenlöschverfahren. Direktor Hilmer ge-dachte des Kommerzienrats Sinner und brachte ein Hoch auf die Bürger von Mühlburg aus. Noch manches Wort wurde gesprochen und bei einem guten Stoff Zimmerlied verliefen die Stunden rasch.

Tagung. Der Bundesvorstand des Hilfsbundes des Elsaß-Lothringers im Reich hat in seiner gestrigen Sitzung in Berlin einstimmig dem Antrage zugestimmt, den diesjährigen Bundesstag des Hilfsbundes in der Zeit vom 10. bis 12. September in Karlsruhe stattfinden zu lassen.

Erzola. Der vom Blas-Orchester Karlsruhe (24 Musiker und Dirigent) unter Leitung seines Dirigenten Obermusikmeister a. d. S. Viese am 30. Mai beim Musikfest in Malsch in Sonderklasse I erruene 1. sowie Dirigen-tenpreis, ist im Musikhaus Walter, Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße, ausgestellt.

Münchener Marionettentheater. In der Sonntagssitzung unter der Ueberschrift „Messe“ teilt uns die Zeitung des Münchener Mario-nettentheaters mit, daß der Kopf in keiner Weise eine Karrikatur des Reichspräsidenten u. Hindenburg darstellen soll, sondern nur das Pausbackengesicht irgend eines Raffen. Der Kopf wird seit Jahren angefaßt, schon ehe Generalfeldmarschall v. Hindenburg Reichsprä-sident wurde. Da die Zeitung des Theaters Wert darauf legt, politisch vollkommen neutral zu sein, hat sie trotzdem den Kopf entfernt, um unter keinen Umständen auch nur den An-schein einer unnationalen Haltung zu erwecken.

Selbsttötung. Gestern nachmittags hat sich ein Mann in der Kreisstraße erhängt. Über das Motiv zu der Tat ist nichts bekannt.

Einen Tobsuchtsanfall bekam ein Durchreisender hier. Er wurde in das Krankenhaus ge-bracht.

Unfall. Gestern nachmittags um 1/4 Uhr fiel in einer Wirtschaft in der Waldstraße ein Hei-zungsmonteur von der Leiter und verletzte sich einen Fuß. Er wurde ins Krankenhaus ge-bracht.

Motorradunfall. Am Samstag nachmittags verunglückten zwischen Hofweier u. Offen-burg am Bahnhofsübergang zwei Motorrad-fahrer infolge Schlauchdefekts. Die beiden wurden vom Motorrad geschleudert, kamen je-doch mit nicht allzu schweren Verletzungen davon. Einer der Verletzten ist ein Karlsruher, der einige Zeit im Krankenhaus wird verbleiben müssen.

Ein Küchenbrand veranlaßte einige Passanten in der Altstadt, die die starke Rauchentwicklung sahen, die Feuermache zu alarmieren. Die Wache konnte sofort wieder abrücken, da die Bewohner den Brand bereits eingedämmt hatten.

Chronik der Vereine.

Bunter Abend der Gesellschaft „Mf.“ Aus Anlaß des 32. Bundesjahres des Deutschen Ulfverbundes be-reitete die hiesige Gesellschaft „Mf.“ ihren Mitgliedern und Gästen am vergangenen Samstagabend im großen Saal des Colosseums einen bunten Abend, ver-bunden mit einem Beisitz am den Wandpreis des Deutschen Ulfverbundes, zu dem ein umfangreiches Pro-gramm aufgestellt war. In dem reich mit Blumen aller deutschen Gattungen und Bänder geschmückten Saale hatten sich die Ulfen mit ihren Angehörigen und Gästen in großer Zahl versammelt und der Saal bot in der Darbenbracht der verschiedenen Ulfgruppen und Aus-schmückungen ein ansehendes Bild. Von den aus-wärtigen Brudervereinigungen waren Abordnungen aus Kaiserlautern, Zweibrücken, Dagersheim, Mannheim, Weimen, Frankfurt a. M. und Stuttgart erschienen, um das Gemeinschaftsgefühl der deutschen Ulfen zu befestigen. Unter den Klängen eines von Ehrenuller Theodor Muns komponierten Ulfmarsches hielt der Ulfenrat seinen feierlichen Einzug. Nach der Be-suchterliste aus „Orpheus“ begrüßte Obermusikmeister Krauß die Erschienenen und dankte vor allem den auswärtigen Gästen für ihren Besuch. Den von Ehren-uller Krauß erst besprochenen Bescheid sprach Ulfenrat Krauß, worauf Oberbaurat Viktor Weidner vom Stadttheater in Verbindung mit ihrem Kanavollen Chor und Ulfen Ulfen mit volkstümlichem Vari-ation durch die formidabile Vorträge des „Sallestia“ von Hummel bzw. dem Prolog aus Bajazzo die Zu-hörer erfreuten. Ulfenrat Krauß überbrachte in künst-lerischer Weise „Ulfen Ulfen“ Gruß. In dem nun folgenden Beisitz um den Wandpreis des Deutschen Ulfverbundes stellten sich vier Bewerber zur Verteidigung der Siegerpalme. Die selbstverfaßten und oft fleißigsten Werke der Bewerber wurden bei der meistbedachten Art des Vortrages mit ungeteiltem, harm-tem Beifall der Zuhörer aufgenommen. Der objektive Spruch des Preisrichterkollegiums erkannte den Wan-

derpreis sowie einen Ehrenpreis der Schöpfung des Ulfers Richard Müller, Kaiserlautern. „Ulfen Ulfen“ zu, die eine Verherrlichung der deutschen Heimat war. Mit einem Ehrenpreis für den zwei-ten Vortrag wurde Ulfenrat Krauß ausgezeichnet. In dritter und vierter Stelle standen Ulfenrat Krauß u. Stuttgart mit „Der Ulfen“ und Ulfenrat Krauß u. Mannheim mit „Ulfen Ulfen“. Bundesmeister Schün-ing überreichte die Preise den damit Bedachten unter gleichzeitiger Darbringung der Glückwünsche der Ge-sellschaft und nahm ferner die Auszeichnung von 12 um die Förderung der Ulfverbände besonders verdienten Ehrenullern und Obermeistern mit dem ge-legentlich des hiesigen Beisitzes des Deutschen Ulf-verbundes geschaffenen neuen Verdienstordens des Bundes vor, was mit einem dreimaligen begeisterten Ulfenrat begrüßt wurde. Den zweiten Teil des Abends be-trifft Ehrenuller und Ulfenrat Krauß u. Josef Sann, t a g mit humoristischen Vorträgen. Ulfenrat Krauß u. Sonntag mit Tanzschöpfung sowie Ulfenrat Krauß mit seinen bekannten Bauernedeln. Sämtlichen Vorträgen folgte hübscher Beifall. Für den die Vorträgen mit Jugenden quitierten. Ein Ball hielt die Teilnehmer der Veranstaltung bis in die frühen Morgenstunden unter der Ulfenrat Krauß u. Sonntag zusammen. — Am Son-nitag vormittags fand die Eröffnung der Bundesge-sellschaftlichen Anwesenheiten folgte gemeinschaft-liches Mittagessen und gemütliches Beisitz im Colosseum.

Gesellschaftliche Verein. Die letzte Monatsversammlung war einen guten Besuch auf. Der Vorstand, Herr Vanakenstein, verbreitete sich über die Ausstellungen und hob hervor, daß die Stadtverwaltung ein großes Interesse habe, daß die „Nationalen“ im Jahre 1928 nach Karlsruhe kommen und wird sich der Verein darum bemühen.

Neues vom Film.

Reizende Nüchternheit. Warum sich scheiden la-sen? In einem Briefe Schillers an Koblenz heißt es: „Die Freiheit der Komödie ist groß und die gute heitere Laune darf sich viel heraus nehmen. Von die-sem Umstand wird in dem Film „Warum sich scheiden lassen“ der eine Komödie sein möchte, in weitestem Maße Gebrauch gemacht. Die Handlung ist lustig, fein fabri-ziert, kurz das, was das Publikum liebt, ohne das ästhetische und künstlerische Empfinden des Betrach-ten zu verletzen. Sie gibt im Rahmen einer all-täglichen und deshalb um so eindringlicher wirkenden Ge-schichte, bei der natürlich die führenden Elemente, wie flotte Frauen, und hübsche Männer, nicht fehlen dür-fen, dem Reigen der Darsteller und dem Damentän-zeln der Gelegenheit zu prächtigen Leistungen. In aller-erster Stelle steht Margarete Kupfer, die einer zwar erben, aber dennoch durchaus herzensguten Mutter echte Herzensstone und Humor mitteilt. Neben Ulfenrat Krauß eine hochkapelnde zünftige Tänzerin allen Charms, alle Raffinesse und sehr viel elegante Schönheit. Als Ehemann steht man Andre Mattoni, elegant, gepflegt, glanzhaft in der Rolle des hohlen, aber gutmütigen Mobe-freien. In kleineren aber her-zerfreudenden Episoden sieht man Max Landa, Emil Senje und Ellen Geel. Hervorragend gut sind Photo-graphie und Szenen.

Veranstaltungen.

Der Kreisverband hält am Dienstagabend 8 Uhr seine Monatsversammlung im Kolosseum ab.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 3. Juni: Kath. Hofmann, 19 Jahre alt, ledig, Verkäuferin. 4. Juni: Christian Gerlan, 80 Jahre alt, Witwe von Pfl. Gerlan, Malermeister; Joh. Borger, 68 Jahre alt, ledig, Fabrikarbeiter; Maria Geiß, 50 Jahre alt, Witwe von Johannes Geiß, Fabrikarbeiter; Magdalena Schäfer, 68 Jahre alt, Ehefrau von Theobald Schäfer, Priv. 5. Juni: Anton Breuh, 56 Jahre alt, Ehemann, Finanz-Direktor; Johann Zwickler, 75 Jahre alt, Oberrech. Rat a. D.; Max Reimann, 74 Jahre alt, Zimmer, Modelleher; 6. Juni: Wilh. Kraßer, 61 Jahre alt, Witwer, Maler-Arbeiter; Bertha Hebl, 69 Jahre alt, ohne Beruf, ledig.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Dienstag, 8. Juni.

Bad. Landestheater: 7 1/2-11 Uhr: „Robert u. Bertram.“
Kaffee Kletterer (Blauer Grotte): Tanzabend.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nicht in der Liste enthält man den besten Kaiser-Borax, sondern nur in der bekannten roten Original-Verpackung mit Schutzmarke: feinstes Brauchmittel. Man hat bei Kaiser-Borax die Gewißheit, daß man nur aller-feinste, garantiert reine, leichtlösliche Ware kauft, die als ideales Hausmittel und Badewasser etwas Kaiser-Borax zugefügt, ist immer noch das Beste und Natürlichste was gegen unreinen Teint, Hautirritation, Sommerprossen, Ausschläge und sonstige Hautleiden gibt. Beim Einkauf verlange man stets „Kaiser-Borax“ in der bekannten roten Original-Verpackung mit ausführender Gebrauchsanweisung. Preisungsfirma Heinrich Mad Nachf., Ulm a. D.



Nur noch wenige Tage ist deutscher Sekt steuerfrei!

Bestellen Sie, daher noch heute!

Die neue Sekt-Steuer wird am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten. Bis 50 Flaschen in jedem Haushalte werden nicht nachversteuert. Bezug durch den Wein- und Feinkosthandel.

Bachem & Cie., Hochheim a. M. • Bernard-Massard, Trier, • Burgeff & Co., Hochheim, a. M., • E. & F. Cantor, Mainz • Deinhard & Co., Coblenz, Feist-Sektellerei, Frankfurt a. M. • Henckell & Co., Dieblich-Wiesbaden • Gebrüder Hoehl, Geisenheim • G. C. Kessler & Co., Eßlingen a. N. • Klob & Forster, Freyburg a. U. • Friedrich Krotz, Coblenz • Chr. Adl Kupferberg & Co., Mainz • Langenbach & Söhne, Worms • St. Martin-Sektellerei Trier • Mathes Müller, Ellville • Mumm & Co., Frankfurt a. M. • „Schloß Saarfels“ A.-G., Trier • „Schulz-Grünlack“, Rüdeshelm a. Rh. • „Söhnlein-Rheingold“, Schierstein a. Rh. • Jos. Stöck Söhne, Kreuznach • Moselseltellerei Otto Treis, Merl a. M. • Sekt Schloß Vaux, Ellville, im Verband Deutscher Sektellereien E. V., Wiesbaden.

Sekt darf nunmehr in jeder für Weinschank geeigneten Gaststätte verkauft werden.

Gausängertag des Karlsruher Sängergaues in Weingarten.

Es ist eine schöne Geyflogenheit, die Gausängertage in Verbindung mit dem Jubiläum eines Vereins des Bundes zu begehen und zu feiern. So wird in gleicher Weise der Jubiläumsverein, wie der Ort seiner Wirksamkeit geehrt und bundesgeschichtlich eingeleitet. Der diesjährige Gausängertag des Karlsruher Sängergaues wurde in dem idyllischen an den Vorbergen hingelagerten, reizvollen Weingarten veranstaltet, wo der Männergesangsverein „Frohinn“ das Fest des 40-jährigen Bestehens in besonders eindrucksvoller und imposanter Weise beging. Um das interne Ereignis baute sich am Sonntag das große offizielle bedeutsam und denkwürdig herum. Solche Verschmelzung ergibt als Ganzes natürlich ein schönes, volles, harmonisches Bild.

Wir wollen auch bei dieser Gelegenheit noch einmal betonen, wie wichtig die Gausängertage für das Gedenken des deutschen Männergesanges sind. Sie tragen zunächst zur Schulung und Bereicherung des Gehörs bei, d. h. zur Ausbildung jenes Organs, das für die funktionelle Ausübung des Gesanges am wichtigsten ist. Das Ohr ist der Schlüssel der Seele; es bleibt Stimmperle, wenn sie nicht vorzeitig und sicher geleitet wird. Das scharfsinnigere Ohr lernt durch Vergleichen unendlich viel, es unterscheidet strenge zwischen guten und schlechten Gesangsleistungen, es zieht den Tonoren, wohlklingenden Klänge ein, behält ihn gewissermaßen im Gedächtnis und versucht ihn nachzuahmen. Das ist der springende Punkt. Je mehr der edle, vornehme Klang zum Vorbild, je mehr er das Eigentum der Tradition wird, desto höher und einheitlicher erscheint das musikalische und gesangliche Niveau einer Nation oder einer Zeit. Der deutsche Männergesang ist immer noch in der Entfaltung begriffen, für die Hunderttausende der Sänger im Deutschen Reich gibt es nur das eine Ideal: das deutsche Lied zum Spiegel deutschen Gemüts und echter Kultur zu machen. Und darum muß es mit Freuden begrüßt werden, wenn die Gesangsvereine in edlen Wettbewerben treten, wenn sie voneinander lernen und sich so auf der Bahn zur Vollendung unterstützen.

Das feine, gepflegte und doch natürliche Singen ist die schwerste Kunst auf Erden. Dem Material aller anderen Künste läßt sich unmittelbarer, leichter und auf die Dauer sicherer bekommen als der menschlichen Stimme, bei der die Hand nicht helfen kann. Das Ohr allein ist hier, wie schon gesagt, der Mentor, der zuverlässige Führer. Die Gausängertage müssen deshalb für die Vereine wertvoller sein, nicht so sehr für die anderen Korporationen als für die eigene. In der maßvollen Kritik über fremde Leistungen mußte sich die klare, unerbittliche Selbstkritik entzünden. Chöre und Chorleiter sollten darauf achten, Neues und Wertvolles anzunehmen, das Problem zu lösen suchen, warum das und jenes schön klang, anderes aber nicht. Man lerne auch auf dem Gebiet des Gesanges nie aus. Die Abhaltung von Gausängertagen hat nur Sinn, wenn alle Vereine auf dem gleichen Wege zum gleichen Ziele streben, wenn sie sich ihr Bestes mitteilen und voneinander annehmen. Aus nichtigen Gründen sich von diesen Tagen fernzuhalten, geht nicht an, wo es sich doch um eine große Sache der Gemeinschaft handelt.

Die Fülle der Veranstaltungen begann schon am Samstagabend mit der Feier des 40-jährigen Stiftungsfestes des Gesangsvereins „Frohinn“ Weingarten. Aus diesem Anlaß fand ein

Fest-Bankett

Bankett, bei dem die vollständige Kapelle des „Vereinigten Musikvereins“, der Sportverein „Germania“, der „Turnverein“, sowie die Gesangsvereine „Frohinn“, „Liederkreis“, „Freundschaft“ und „Frohinn“ als festgebende Vereine mitwirkten. Musikleiter E. Nonnenmacher, der Chorleiter des „Frohinn“ leitete als Festdirigent. Aus Karlsruhe waren erschienen die Herren Gauleiter Nieple, Gauvorsitzführer Lehner und Gaukassier Weber. Der anregende Abend nahm einen sehr schönen Verlauf und bot hervorragende Genüsse.

Der flotte, humorvoll abgerundete Teil des „Vereinigten Musikvereins“ zeigte musikalische Begabung und rhythmische Präzision. Die prächtige Wiedergabe von Suppés „Quartett“ und „Leichte Kavallerie“, Waldeufels „Wasser, immer oder immer“ und „Die Post kommt“ weckte stärksten Beifall. Unter E. Nonnenmachers frischer, zielbewusster Leitung sang der „Frohinn“ namentlich die Chöre „Es klang durch die Nacht“ von W. Sturm, „Die Nacht“ von Schraft, „Das Viehchen im Grabe“ von Böhm und „Ein lustiges Viehchen“ von Brill tonvoll, frisch und ausdrucksstark. Durch vorzügliche Leistungen bestach auch der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“, der u. a. „Sonnet“, „Aberglaube“ glänzend vortrug. In trefflicher musikalischer und szenischer Ausarbeitung brachte der Gesangsverein „Liederkreis“ „Ulrichs“, „Brautfahrt“ und „Weidts“, „Sonntag ist“ zu Gehör. Dasselbe darf auch von den überaus ansprechenden Darbietungen des Gesangsvereins „Freundschaft“ gesagt werden, der sich vor allem E. Baumanns „Heimatraum“ mit aller Liebe angenommen hatte. Reiche Anerkennung fand der Sportverein „Germania“ mit seiner großen Mustertruppe und der „Turnverein“ mit seinen sehenswerten „Stuhlpyramiden“.

Vorsitzender Karl Daubler begrüßte im Namen des Jubiläumsvereins „Frohinn“ die Gäste und die Mitwirkenden, insbesondere die Mitglieder des Gauverbandes. Er sprach über das deutsche Singen und würdigte die Entwicklung des deutschen Männergesanges. Von unzähligen Männerchören erfuhr er, erklinge das deutsche Lied. Kein Volk der Erde besitze etwas Gleiches. Es beste die edelsten Güter unseres Volkes wahr: Einigkeit, Recht und Freiheit. Interessant war die Bekanntgabe der Vereinschronik durch das Vorstandsmittglied Adolf Benzler. Der Gesangsverein „Frohinn“ wurde im Jahre 1886 durch einige langgestaltige Arbeiter der im gleichen Jahre errichteten Por-

zellanfabrik gegründet. Es gab einen kritischen Moment, als 18 von den 22 Sängern in alle Winde zerstreut wurden und nur noch 4 Männer den Verein hochhielten. Durch Tatkraft aber wurde die Krise überwunden. 1898 fand die erste Rahmenfeier statt. 55 Jahre lang war Hauptlehrer H. Brunner, zu dem die Sänger heute noch wie zu einem Vater aufblicken, Dirigent des „Frohinn“. 1914 schlüpfte der größte Teil der Sänger in den Waffenrock. 31 Mitglieder starben den Selbsttod. Nach dem Weltkrieg kräftigte sich der Verein rasch wieder; er zählt heute 95 Sänger. Nach dem Rücktritt des Chorleiters H. Brunner war der vereinsleitende Dirigent Fr. Fröhlich Führer des Vereins, bis er nach Amerika ging; dann übernahm Musiklehrer E. Nonnenmacher die Leitung, der sie noch heute innehat. Der Abend erhielt eine besondere Weihe durch die Ehrung verdienstvoller Mitglieder. Von den Gründern des Vereins leben noch Reinhold Kugler und Oskar Lotz. Sie erhielten schöne Plaketten. Ferner wurden dem Ehrenpräsidenten H. Brunner und dem letzten Chorleiter E. Nonnenmacher Plaketten überreicht. Ferner ehrte Gauleiter Nieple im Namen des Bad. Sängerbundes die folgenden Mitglieder des „Frohinn“ für 25-jährige treue Sängertätigkeit: Wilhelm Gopus (25), Karl Bierler (26), S. Volker (28), R. Streit (28), R. Bartholomäus (28), R. Langendörfer (28), Rudw. Langendörfer (28), Theob. Rothemann (28) und S. Staatsmann (34).

Sonntag vormittag um 10 Uhr begann der Gausängertag.

Ganz Weingarten, in seiner nicht unbeträchtlichen Ausdehnung, prangte in farbigem Schmuck. Auch nicht ein Haus war ohne Bier. Die Hauptstraßen waren durch eingepflanzte grüne Bänke in kleine Alleen verwandelt worden, in gewissen Abständen möblierten sich Ehrenposten über den Weg und der Schimmer von Fahnen, Bändern und Kränzen leuchtete von Mauern und Wänden. Weingarten war sich des seltenen und großen Erfolges bewußt. Die gesamte Einwohnerschaft hatte sich am Weiden des schönen Gewandes beilegt. Freilich, ein solcher Tag mag in der Ortsgeschichte nicht vermerkt worden sein, denn Weingarten sah am geistigen Sonntag wohl an 4000 Besucher. Lange Sonderzüge kamen von Karlsruhe her und luden ihre Passagiere aus. Am Bahnhof herrschte ein Gedränge wie „auf der Weh“. Die Stimmung der Ankommenen war vorzüglich, trotzdem der Wettergott die Brauen dunkel zusammenzog und über läbliche Ueberziehungen sann, die er am Nachmittag denn auch in die Tat umsetzte.

Gesungen wurde an zwei Stellen: In der neuen Räderhalle am Bahnhof und in dem großen Festzelt auf dem Krankenhausboden. Der erste Sonderzug, den fünf Gesangsvereine benutzten, fuhr um 9 Uhr vorm. aus Karlsruhe Weingarten entgegen. Hier begann, in der Räderhalle, um 10 Uhr das

Konzert der Sondergruppe.

Es wurde von dem Verein „Frohinn“ eröffnet, der durch seinen frischen, männlich kräftigen Chorklang wieder außerordentlich gefiel. Da er aber auch über ein gepflegtes Piano verfügt, gelang ihm das Böhmeische Volkslied „Das Viehchen im Grabe“ mit aller Parteilichkeit und Innigkeit. Chorleiter E. Nonnenmacher erteilte lebhaft Anerkennung für die schöne Leistung. Unter der bestimmten, strengen, dabei verhaltenen Leitung Fr. Müllers trug die „Eintracht Pulach“ „Ulrichs“, „Der brave Reitersmann“ und „Jungs Sturmlied“ mit bestem Gehör vor. Der Verein „Rämannschinerbauer Durlach“ sang E. Baumanns wichtigen „Korallenlied“ rhythmisch kraftvoll und E. Rahners lustiges Volkslied „Schneiders Söllnerfahrt“ witzig und musikalisch sauber, von dem Dirigenten E. Baumann eindrucksvoll und temperatervoll geführt. Viel Beifall fand der wohlbekannte „Liedertranz Hagsfelds“, auch unter seinem neuen Dirigenten S. Gohmann. In dem Liede „Im Traume“ von M. Clarus kamen die Gegensätze zwischen Piano und Forte sehr gut heraus. Als wirkungsvoll, sowohl inhaltlich wie formal, erwies sich E. Ederls, des früheren Liedertranz-Veriters, Komposition von H. Bierollers Schwungvollen Gedicht „An's Land Baden“, von den Hagsfelder Sängern ebenfalls schön ausgeführt.

Durch sorgfältige Pflege und feine Ausgeglichenheit ihres klaren, reinen Stimmenmaterials imponierte die „Badenia Karlsruhe“, die in Dr. Weibelzahl einen aufblühenden Schlichtheit und Wärme der Empfindung abzielenden Chorleiter besitzt. E. Baumanns poetisches Lied „Waldauell“ erklang in reizvoller, poetischer Einfachheit und E. Kempfers anspruchsvoller Gesang „Abeinwein“ wurde mit technischer Sicherheit bewältigt. Vollendetes wie immer bot die „Liederhalle Karlsruhe“ unter E. Rahners meisterlicher, plastischer, edler Leitung. Zu Gehör gebracht wurden zwei Lieder von E. Baumann „Die Plauerin“ und „Wie die Wälmlein draußen zittern“ (dies ganz wundervoll lustig) und R. Buds „Ausfahrt“. Der herrliche Chorklang der „Liederhalle“ befruchtete aufs Neue Gemüt und Ohr. Sämtliche Gesangsdarbietungen fanden wärmsten Dank und Beifall. Angenehme Abwechslung bereiteten die künstlerisch reifen Cello-Vorträge Willy Ederls-Karlsruhe, der kleinere Stücke von Giordani, Saint-Saëns und Cesar Gui mit geduldig edlem Ton und bestem Ausdruck vortrug. Ludwig Baumann begleitete einstmütig und überaus deft.

Um die Mittagszeit trafen Tausende mit den großen Sonderzügen in Weingarten ein und erhöhten das Treiben in den Hauptstraßen. Kurz nach 2 Uhr erfolgte vor dem Rathaus die Aufstellung des

Festzuges.

Ehe er sich in Bewegung setzte, begrüßte Bürgermeister G. H. im Namen der Gemeinde Weingarten die Festteilnehmer und ließ sie herzlich

willkommen. Er feierte in passenden Worten den deutschen Gesang, der gerade heute und hier einen solchen Ehrenplatz erhalte. Danach ergriff Gauleiter Nieple das Wort, um in klammernder Rede das deutsche Lied zu preisen, dessen hohe Bestimmung sei, die deutschen Herzen zu vereinen und schicksalhaft zu machen. Unter Hugo Rahners beschwingter Stabführung sang der Gesamtchor, vom Orchester begleitet, Mozarts unvergängliche, immer wieder erschütternde Melodie „O Schutzgeist“.

Als bald setzte sich der Festzug nach dem Festplatz in Bewegung, an der Spitze zwei Radfahrertruppen Weingartens, dahinter eine reizende Mädchengruppe ganz in Weiß, weiter der Jubiläumsverein „Frohinn“ und die große Reihe der Gesangsvereine. Es war ein Zug, wie ihn Weingarten noch nicht gesehen hatte und der wie eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied wirkte.

Festkonzert der drei Komponistengruppen

entgegen. Es war ein überaus glücklicher und hochanerkennender Gedanke der Gauleitung, den Hauptteil des umfangreichen Programms Männergesangswerken dreier Karlsruher Komponisten, den Herren Fr. Zureich, E. Käfer und Ludwig Baumann zu widmen. Diese der Nachahmung zu empfehlende Erneuerung ist nicht nur darum verdienstvoll, weil man heimische Meister ehrt, sondern vor allem darum, weil man ihr Schaffen, ihre künstlerische Persönlichkeit aus einer größeren Reihe von Kompositionen besser und klarer erkennen kann, als wenn in einem Programm da und dort sporadisch eines ihrer Werke auftaucht. Die Gauleitung war auch darin geschickt, daß sie eine Anzahl von Vereinen zu Gruppen formte, denen Jeder je eines dieser Komponisten zugewiesen wurde. So erweiterte sich der ideale Wettbewerb um eine neue Nuance. Man hörte also eine Zureich-Gruppe, eine Käfer-Gruppe und eine Baumann-Gruppe. Was für die Männerchöre dieser drei bekannten und hochangesehenen Karlsruher Tonsetzer sofort eintrumpft, ist die ungemessene, ungleichmäßige, einfache und eingängliche Schreibweise, das bewußte Zurückgreifen auf die natürliche und empfindungsrechte Sprache des Volkslieds oder (wie hauptsächlich bei E. Käfer) auf die gefälligen Linien des volkstümlichen Liedes. In diesen feinen, gewinnenden Melodien, ihrer farbenreichen, aber nicht willkürlich komplizierten Harmonik oder Stimmführung, offenbart sich sicheres, reifes Können und mannhaftes Bestehen, ganz abgesehen von der Reinheit des Stilgefühls. Unter den aufgeführten Kompositionen befinden sich Verle, die den ausgefeiltesten Programmen zum Schmucke gereichen und überall lebhaften Anklang finden würden. In der

Zureich-Gruppe

sang die „Germania“ Karlsruhe das entzückende „Ich hab ein kleines Lied erbacht“ mit sauberer Stimmführung und biegsamen Piano. (Dirigent E. König). „Polonia“ Karlsruhe zeigte in „Es steht eine Wirtin im tiefen Tag“ kraftvolles Material und herben Ausdruck. (Dirigent M. Reulisch). „Männergesangsverein Ruppurr“ („Liebeslied“) besticht durch leichtschwebende, helle Tenöre. Aussprache gut, ebenso die Mitgestaltung. (Dirigent R. Melber). „Liedertranz Durlach“ (hübsche Bearbeitung des Volkslieds „Das stille Tal“ in Harmonisierung und Stimmführung) gefiel durch warmen Vortrag und gepflegte Tonbildung. (Dirigent E. Feil). „Gesamtchor der Zureich-Gruppe (das volkstümliche „Sitt nicht mit den alten Weibern“, flott, frisch, humorvoll, ein Schläger im besten Sinne des Wortes. Witzig wiederholt werden.) Vom Komponisten brillant dirigiert.

Käfer-Gruppe.

Rheingoldquartett Karlsruhe. Das wirksame Lied „Die Frühlingsnacht am Rhein“. Fein abgestimmt, die Linien plastisch herausgearbeitet. Rein intonierend, klavorgeläutert. Mitstimmen. (Dirigent Fr. Bahler). „Eintracht“ Gröbzingen. Bearbeitung des Volkslieds „Die Auserwählte“. Schönes, wohlgeformtes Material. (Dirigent A. Wagner). „Freundschaft“ Karlsruhe. („Mei Malde“). Gut durchgebildeter Chorklang. (Dirigent S. Gohmann). „Rämannschinerbauer Junfer & Ruh, Karlsruhe.“ („Der beste Wein“) Kraftvolles, in den tiefen Stimmen dunkelwägenes Material von positiver Wichtigkeit. Temperamentvoller Vortrag. (Dirigent W. Konrad). „Frohinn“ Knielingen. Volkslied „Liebeswerbung“ in geschickter Bearbeitung. Stimmlich sehr fein herausmodelliert. (Dirigent W. Mayer). Gesamtchor der Käfer-Gruppe. („Am Gartenzaun“) Anstelle des frischen Komponisten, der hümmig gefeiert wurde, von Hugo Rahner ausgezeichnet dirigiert.

Baumann-Gruppe.

„Liedertranz“ Grünwinkel. Das reizende Lied „Zimfenschlag“. Duellend leicht, dabei energische Tonproduktion. (Dirigent A. Weile). „Liedertranz“ Graben. (Die poetische „Waldauelle“) Sorgfältig herausgearbeitet, aufs Feinste abgestimmt. (Dirigent Fr. Baumann). „Liedertranz“ Darlanden. (Den wichtigen „Korallenlied“). Frisch klingendes Stimmmaterial. (Stimme Rhythmus). (Dirigent S. Steuerwald). „Frohinn“ Mühlburg. (Das frische „Waldmannslied“). Wärmender Ausdruck. Harmonischer Stimmenausgleich. (Dirigent E. Lehmann). „Liedertranz“ („Verquantes Aufseher“). Große Fülle des Materials. Ruhige Ton- und Vortragshaltung. (Dirigent W. Mayer). Gesamtchor der Baumann-Gruppe. (Das ausschweifendste und hinreichend dirigiert. Herzliche Ovationen wurden ihm dargebracht.)

Während des Festkonzertes öffnete Petrus mehrmals die Schleusen, um auf seine Weise Begeisterung zu den Festzügen zu machen. Er

suchte alle Zuhörer in das Fest, wo sie dann in drangvoll fürchterlicher Enge standen oder saßen. Die Festleitung sah sich schließlich zu abgekürzten Verfahren genötigt. Doch nahm Gauleiter Nieple vorher noch den

Ehrungs-Akt

vor. Er leitete ihn mit einer kleinen Ansprache ein, indem er der Organisation des Ganzen, die in den Händen des „Frohinn“ Weingarten gelegen hatte, seinen Dank aussprach. Weiterhin feierte er die drei Karlsruher Meister, deren Werke nie vergessen würden. Die Veranstaltung habe gezeigt, daß der rechte Weg eingeschlagen worden sei. Darauf ver kündete er die Ehrungen. Es erhielten: zwei Vereine, „Liedertranz“ Weingarten und „Liedertranz“ Durlach den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50-jährige Mitgliedschaft. Den Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes für 40-jährige Sängertätigkeit: Eduard Stammelsbacher, Emil Dimmelsbächer, Johann Landhäuser, Theodor Reichardt in Forbach. Die goldene Sängermedaille für 50-jährige Tätigkeit als Sänger: Johann Schmidt, „Freundschaft“ Weiertheim; den Ehrenbrief des Karlsruher Sängergaues für 50-jährige Tätigkeit Fr. Weber „Liedertranz“ Karlsruhe.

Zum Schluss gedachte Gauleiter Nieple noch des nahe bevorstehenden 80. Geburtstages Ludwig Baumanns, der nicht nur als Dirigent, Komponist, sondern vor allem als Mensch die allgemeine Liebe verdiene, die ihm entgegengebracht werde. Damit war das schön und ohne irdische Störung verlaufene Festkonzert zu Ende, aber noch lange hörte man in Weingarten die unermüdbaren Reben und die frohen Lieder der Sänger erklingen.

Kinderfrühlingsfest in Baden-Baden.

H. Baden-Baden, 7. Juni. Der Sonntag war ein Freudentag für die Jugend, für die Kleinen und auch die Kleinsten, denn er brachte das langersehnte Kinderfrühlingsfest. In den Vorbereitungen war unter der Hauptleitung des Stadtverordneten Franz Bräuer schon seit Wochen gearbeitet worden. Die Städtische Verwaltung ließ der Veranstaltung ihre Unterstützung und Frau Richard Dantel hatte das Protektoral übernommen; ein gutes Gehör war also von vornherein gesichert, wenn nicht etwa das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte. Aber diesmal war der Himmel gnädig. Tage vorher gab es Regen in Menge, auch heute vormittag fanden drohende Wolken am Himmel gegen Mittag aber verwinden sie und machten nachmittags sogar hellem Sonnenschein Platz, so daß man von einer Witterung sprechen konnte, die wie geschaffen war für ein Frühlingsfest. Eingeleitet wurde es bereits Samstagabend mit einem großen Konzert in der Trommler- und Feuertorhalle und Sonntag in der Frühe war ein großes Beden von Trommlern und Pfeifern.

Von 1 Uhr an begann in der Kaiserhalle die Aufstellung des Kinderfestzuges mit Kinderwagen-Blumenkorso, der sich kurz nach 2 Uhr, begleitet von drei Musikkapellen, in Bewegung setzte und ein ebenso interessantes wie farbenprächtiges Bild dem Auge darbot. In die 4000 Kinder marschierten im Zuge, sämtlich ihre Frühlingsstübe tragend; die Kinderwagen waren prächtig dekoriert und auch die Gruppenmützen schlossen sich mit reichem dekorativem Schmuck dem Zuge an und belebten ihn durch die Originalität ihrer Motive, die zum Teil auf Märchen hindeuteten, aber auch den Frühlings- und den Ernteseiten verkörperten und aktuelle Geschehnisse behandelten. Nach einem einstufigen Marsch durch die Straßen der Stadt landete der Zug auf dem Festplatz, wo sich Groß und Klein bei Konzert und Unterhaltung aller Art vergnügten, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch mahnte. Am Montag fand das Fest mit der Preisverteilung und Konzert und Volksbelustigung auf der Festwiese seinen Abschluß.

Begleitet und umarmt wurde der Festzug von einer riesigen Zuschauermenge, denn auch von auswärts hatte sich eine außerordentlich große Zahl von Besuchern eingefunden, die den Kinderfestzug und Blumenkorso in seiner farbenreichen und mitunter sehr humorvollen Aufmachung mit Recht bewunderten und den einzelnen Wagen und Gruppen reichen Beifall erteilten. Verfügt wurde die Zuschauermenge auch durch die 1200 Anstifter aus Wiesbaden, die mit einem Extrazug hier eintrafen, um einen Tag in unserer Wälderstadt zu verweilen und deren Lebenswirklichkeiten und Natur Schönheiten kennen zu lernen.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern und Unterrichts.
In den endgültigen Ruhestand versetzt: Amtsgehilfe t. e. R. Karl Stricker in Karlsruhe.

Ministerium der Finanzen:
Bau- und Straßenbauverwaltung:
Planmäßig anstellt: die Straßenwärter Karl Bodschaler in Dugsweiler und Stefan Düser in Badenweiler.

In den Ruhestand treten infolge Erreichens der Altersgrenze: der Straßenwärter Johann G. Vauer in Ghaarbohl.
Gelehrten: Straßenmeister Oskar Lhum in St. Blasien.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion
Beibehalten von Eisenbahninspektoren die Eisenbahninspektoren Karl Munkel in Heilbronn, Friedrich Schöbel in Karlsruhe und Gustav Zuppert in Bielefeld (Baden); zum Eisenbahninspektoren Eisenbahninspektoren Ludwig Reuber in Dudenau.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Georg Deibl, Bäckermeister; Bertha Krayer, geb. Dürr; Laura Kettig, geb. Eberle, 58 Jahre alt; Dr.-Ing. Richard Blümle, Fabrikdirektor, 77 Jahre alt; Stefan Weinbrecht, 70 Jahre; Lina Seib, geb. Frischknecht, 72 Jahre alt; Elise Dieler, geb. Heiler; Louis Wallerstein, 74 Jahre. — **Heidelberg:** Karl Heide, 62 Jahre; Ernst Weh; Karl Stadler; Frau Luise von Schorbenina, geb. Ehrlich, 67 J. — **Leimen bei Heidelberg:** Joh. Ulrich Nüdelmann, 44 Jahre. — **Forst bei Bruchsal:** Max Kramer, Werkm. 60 Jahre. — **Mamersweier bei Offenburg:** Rosa Lutter, geb. Hauser, 60 Jahre. — **Reichartshausen bei Neckarbischofsheim:** Friedrich Heib, Gemeinderat, 53 Jahre. — **Rastatt:** Elsa Baumann, 41 Jahre. — **Baden:** Anna Maria Waidlich, 54 Jahre. — **Bühl:** Beatrice Rabenberger, geb. Büchner, 32 Jahre. — **Kehl:** Anton Baum, 74 Jahre. — **Lahr:** Robert Wilmann, 77 Jahre. — **Wolfach:** Käthe Lorenz, geb. Ertz, 38 Jahre. — **Freiburg:** Charlotte Erna Brecht, geb. Hoog-Brühl, 31 Jahre; Emil Koch, Telegraphensekretär, 42 Jahre; Wilhelm Rich, Aufseher, 70 Jahre. — **Singen:** Johann Wösch, Gipfelmacher, 49 Jahre. — **Mittelschwand:** Friedolin Kaiser, Sternwirts, 54 Jahre. — **Dettinagen bei Konstanz:** Maria Waldruff, 45 Jahre. — **Konstanz:** Wilhelm Döring, Schneidermeister, 72 Jahre; Helene Schmid, geb. Buff, 32 Jahre. **Wohlfingen bei Konstanz:** Anton Müller, Landwirt, 64 Jahre.

Das schwere Unglück in Oberketten.

bid. Oberketten (O.-A. Gerabronn), 7. Juni. Bei dem furchtbaren Unglück auf dem Grundstück des Landwirts Barthelmeß, wo ein kleinerer Giebel einer abgebrochenen Scheuer einstürzte und die dort mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigten Männer unter den Trümmern begrub, fanden den Tod: Landwirt Barthelmeß, der Besitzer der Scheuer, Friedrich Ströbl, Weingärtner, Johann Albrecht, Weinbrenner, Georg Dinkel, Maurer, der Sohn des die Baureparatur ausführenden Maurermeisters Dinkel. Die drei erstgenannten Beteiligten waren verheiratet. Ein weiterer bei dem Einsturz Verunglückter namens Friedrich Schumann wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Ursache des Unglücks, das in seiner Schwere das ganze Dorf in Trauer versetzt hat, ist noch keine Klarheit geschaffen.

Das Hochwasser.

bid. Vom Bodensee, 7. Juni. Am Montag vormittag hat sich der Pegelstand des Sees um 2-4 Zentimeter erhöht und zwar bei Niederlingen von 4.70-4.72 Meter und bei Konstanz von 4.70-4.74 Meter, während am Freitag und Samstag die Erhöhung des Pegelstandes noch 21 Zentimeter betrug. Im Gebiete des Niederlinger Sees wurde an den besonders gefährdeten Stellen die Hochwasserwache alarmiert. Es sind bereits mehrere Notbrücken errichtet worden. Man hofft sehr, daß die Niedriglage der letzten Zeit sich aufheben, da sonst schlimme Hochwasserfluten eintreten würden.

dz. Kehl, 7. Juni. Das vom Bodensee und vom Oberrhein gemeldete beträchtliche Ansteigen des Wasserstandes hat sich auch in der hiesigen Gegend ausgedehnt. Der Rhein hatte hier gestern abend um 6 Uhr einen Stand von etwa 4.75 Metern erreicht und war im Laufe des gestrigen Tages bereits stellenweise über die Ufer getreten, nachdem sich schon zuvor das Druckwasser gezeigt hatte. Die neuerschaffenen Anlagen im Weinvorland sind völlig unter Wasser. Ob irgendwelcher Schaden an den Anlagen entstanden ist, wird man erst nach Rückgang des Wassers feststellen können. Da von Waldshut und der Schutterinsel ein starkes Fallen des Rheins gemeldet wird, so ist ein weiteres Steigen hier nicht zu befürchten, was auch im Interesse der am Rhein gelegenen Felder nur begrüßt werden kann.

dz. Amlingen, 7. Juni. Der Gesangsverein Liederkreis beteiligte sich am Sonntag an einem größeren Gesangsweinfest in Wörth a. Rh. mit einem Resultat von 99 Punkten, das von keinem der mitwirkenden Vereine übertroffen wurde, trotz größter Konkurrenz. Ia-Preis mit höchstem Grenzpreis und Dirigentenpreis war der Lohn des Kampfes. Herr W. Hehle sen. ist seit etwa 23 Jahren Dirigent des Vereins und hat hiermit dem Klubweinfest seiner Erfolge ein neues Blatt hinzugefügt.

dz. Bruchsal, 7. Juni. In Eisenbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In der Gemeinde Landsbauern ist sie erloschen. Die über den Ort verhängte Sperre wurde aufgehoben.

dz. Mannheim, 7. Juni. Die zweite Generalversammlung des Badischen Landes-Fischereivereins findet am 20. Juni in der Städtischen Kunsthalle in Mannheim statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung und Beratung der bei dem Vorstand eingegangenen Wünsche und Anträge wird der staatliche Fischereidirektor Lübbert-Hamburg einen Bildbroschüre über Naturschutz und Fischerei halten. Für den Nachmittag ist eine Schiffsfahrt durch das Mannheimer Hafengebiet in Aussicht genommen.

bid. Rastatt, 7. Juni. Ein auswärtiges Patent fuhr, vermutlich infolge Verstoßes der Bremse, rückwärts gegen das Haus des Webermeisters Rothengatter. Das Haus wurde nicht unbeschädigt verschont.

bid. Dietigheim (bei Rastatt), 7. Juni. Am Samstag abend verunglückte mit dem Zug 704 der etwa 30 Jahre alte Steinbauer Mathias Rader von hier, indem er vor der Einfahrt des Zuges offenbar aus dem Zug getrieben war. Der Zug, der von Rastatt nach Karlsruhe fährt, hält auf der Station Dietig-

heim nicht, weshalb angenommen wird, daß der Mann aus dem Zug sprangen wollte. Er ist schwer verletzt nach einer Stunde auf dem Bahngleise aufgefunden worden. Lebensgefahr besteht nicht.

bid. Gerabronn, 7. Juni. Der Bau der Realschule, der seit Jahrzehnten schon die Bürgererschaft beschäftigt, soll nun in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Wie wir hören, hat der Gemeinderat den Betrag von 300 000 M in Vorschlag gestellt. Der Vorschlag dürfte sich demnächst mit der Sache beschäftigen.

dz. Hugsweier, 7. Juni. Das 5½-jährige Söhnchen des Arbeiters Karl Walter von hier wurde am Samstag nachmittag vermisst. Nach langem Suchen fand man es gegen 1 Uhr nachts als Leiche in der Schutter.

dz. Knie (Amt Stodach), 7. Juni. Die beiden etwa vierjährigen Kinder der Landwirte Albin Haas und Vinzenz Gabel hatten am Freitagmorgen auf einer Wiese Herbstzeitlosen gegessen. Landwirt Gabel kam gerade dazu, als die Kinder von den Blumen aben, so daß sofortige Hilfe in Anspruch genommen werden konnte. Trotzdem ist das Kind des Landwirts Haas an der durch den Genuß der Herbstzeitlosen erlittenen Vergiftung gestorben.

dz. Bruchsal, 7. Juni. Die Stadt Bruchsal veranstaltete zum 100. Todestag Karl Maria v. Webers eine Gedächtnisfeier unter Mitwirkung namhafter künstlerischer Kräfte, auch aus der benachbarten Schweiz. Am Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Weber-Forschers Dr. Hefele-Freiburg unter

dem Titel „Karl Maria v. Weber, ein Memmenprophet“.

bid. Bruchsal, 7. Juni. Am Samstag nachmittag fiel ein etwa 2-2½ fähr. Bürsche auf dem Waldweg zwischen Haagen und Wollbach eine Frau aus Etschholz an und nötigte ihr unter Drohung mit einem waffenähnlichen Gegenstande Geld ab. Kurz zuvor hatte er das gleiche Manöver bei einer Frau aus Neuenau versucht, das aber mißglückte. Die Staatsanwaltschaft schadet eifrig nach dem Täter.

r. Königheim, 7. Juni. Die badische Regierung hat den hiesigen Wägern zur Neuauflage von Weinbergen einen Kredit von 13 000 M gewährt. Trotz der Kälte, ist der Stand der Reben nicht schlecht. Besonders bewährt hat hier der Anbau von „Oberling 595“.

bid. Singen a. Rh., 7. Juni. Zum 60-jährigen Stiftungsfest der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und dem 25-jährigen Jubiläum der Fabrikfeuerwehr der Magai G. m. b. H. waren aus ganz Baden Feuerwehrdelegationen erschienen. Mit den Jubelfeiern der hiesigen Wehren war der diesjährige Kreisfeuerwehrtag verbunden. Aus diesem Anlaß hatte Singen reichlich Flaggen und angelegt. Die ganze Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an dem Feste. Etwa 4000 Personen beherbergte Singen über die Festtage in seinen Mauern.

bid. Schweikof (bei Säckingen), 7. Juni. Der Besitzer einer Jagd bei Schweikof wurde auf ungefähr 15 Meter Entfernung mit einer Schrotladung angetroffen und bedenklich verletzt. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, befreit, einen Mordverdacht geplant zu haben.

Mermite durch den Angeklagten verurteilt, und schließlich ergab sie sich, wohl in dem durch das ausströmende Gas herbeigeführten rauchähnlichen Zustande, dem Schicksal, das heißt, sie nahm an, daß sie eben sterben müsse.

Anfänglich hatte das Mädchen gar nicht an den furchtbaren Ernst der Situation gedacht; als ihm dies zum Bewußtsein kam, rief es dem Kühn ein gebieterisch Halte ein mit den Worten zu: Denke an meine und deine Mutter! Doch auch das vermochte nicht, den rabiaten Burchen von seinem unseligen Beginnen abzubringen. Nur Kühns Mutter ist es zu danken, daß beide im letzten Augenblick, als die Lage gefährlich zu werden drohte, gerettet werden konnten. Die bedauernswerte Frau ahnte Schlimmes und sprenge, nachdem man ihr auf ihre Rufe nicht geantwortet hatte, die Küchentüre auf. Der Sohn taumelte darauf in sein Zimmer; das halb bewußtlose Mädchen fiel vom Stuhl. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie sich glücklicherweise nach verhältnismäßig kurzer Zeit erholten. Folgen einer Gasvergiftung waren nicht festzustellen.

Der Staatsanwalt würdigte die von dem Sachverständigen angeführten psychologischen Momente des Tatbestandes und kam besonders auch im Hinblick auf die Jugend des Angeklagten dazu, auf mildernde Umstände zu plädieren, damit der reuige junge Mensch vor dem Zuchthaus bewahrt bleibe. Er beantragte eine Gefängnisstrafe nicht unter zwei Jahren. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß Abvernehmung vorliege und setzte sich für eine nach Wochen zu bemessende Freiheitsstrafe, wie auch für Aufhebung des Haftbefehls ein.

Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Totschlagverruchs unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf einem Jahr Gefängnis. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Karlsruher Schwurgericht.

4 Jahre Zuchthaus für Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

dz. Karlsruhe, 7. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Wehler verhandelte das hiesige Schwurgericht heute vormittag gegen den 34 Jahre alten verheirateten Fabrikarbeiter Heinrich Wallinger aus Kiefers (Amt Forzheim) wegen Brandstiftung. W. besaß ein Haus und sonstige Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 10 000 M, alles schuldlos. Er selbst betrieb keine Landwirtschaft, sondern ging in die Kiefers Papiersabrik. Im Sommer 1924 verletzte er sich auch auf den Handel mit Rauch- und Schrotwaren und machte damit so gute Geschäfte, daß er sich entschloß, in die unbenutzte Scheune in der Langstraße einen Laden einzubauen. Nach Fertigstellung des Umbaus konnte Wallinger am 1. Dezember 1925 sein neues Geschäft eröffnen, das er durch den Handel mit Rauch- und Schrotwaren und eine Leihbibliothek erweitert hatte.

Nach der Darstellung des Angeklagten soll nun auf die Wehnschtheit zu infolge der starken Arbeitslosigkeit in der Forzheimer Industrie der Absatz bedeutend nachgelassen haben. Auch will Wallinger von seinen Mitleidern derart bedrängt worden sein, daß er beschloß, seinen Besitz zu veräußern und eines Tages mit Spott und Hohn von ertelichen Anweilen abzugehen zu müssen. Da habe er Anfangs Januar den Entschluß gefaßt, das Haus in Brand zu stecken, um mit der erlangten Versicherungssumme seine Schulden zu bezahlen und eine neue Existenz zu gründen.

Der Angeklagte hatte bereits am 1. Dezember v. J. Haus, Fahrnisse und Warenlager sowie den Vorrat hinreichend versichert. Als er mit dem Gedanken spielte, durch das Niederbrennen des Hauses zu Geld zu kommen, ging er daran, mit zwei weiteren Gesellschaften unter falschen Angaben gleichfalls Versicherungen abzuschließen, so daß sich schließlich eine Gesamtsumme von 30 000 M herausstellte, während der wirkliche Wert bei nicht zu geringer Schätzung etwa 15 000 M ausmachte. Der Angeklagte erzählte offen, wie er seine Vorbereitungen zu der schrecklichen Tat getroffen hat. Man konnte sich dabei eines gewissen Schauderns nicht erwehren, wenn man bedenkt, daß er seine Familie der höchsten Gefahr aussetzte und auch mit der Möglichkeit eines weiteren Umsichgreifens des Feuers zu rechnen war.

Nachdem Wallinger acht Tage zuvor des nachts probiert hatte, wie lang eine Kerze brauche, um abzubrennen, nachdem er ferner am 24. Februar die zwei neuen Policen eingeklebt hatte, ging er in derselben Nacht ans Werk. Er stellte mitten in der Scheune eine Kiste auf, darin eine brennende Kerze. Die ganze Einrichtung war so getroffen, daß schließlich in der Nähe Lagerndes Heu und Stroh Feuer fangen mußte. Wallinger klebte sich nach diesen Vorbereitungen sonntäglich an, um zunächst zur Nachtschicht in die Fabrik zu gehen und am anderen Morgen, wie er seiner Frau vorlog, nach Heilbronn zur Erledigung von Geschäften zu fahren. Es war nachts zwischen 2 und 3 Uhr, als das Anwesen Wallingers in hellen Flammen stand.

Seine Frau, die beiden Kinder, die Mutter und ein Bruder des Angeklagten konnten nur mit knapper Not durch die dicken Rauchschwaden das nackte Leben retten.

Als bald wurde der Verdacht wach, daß das Feuer durch verbrecherische Hand angelegt worden sei. Wallinger wurde festgenommen; er versuchte anfänglich in geschickter Weise den Verdacht von sich abzulenken. Doch zog sich das Beweismaterial immer mehr über ihm zusammen. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß in keiner Weise aus den Akten ersichtlich sei, daß er von seinen Gläubigern stark betrieben worden wäre. Er habe wie andere Leute auch die üblichen Mahnbriefe erhalten. Der von Wallinger angegebene Grund, daß er sich aus Furcht vor dem Zusammenbruch seines Geschäftes zu der Tat habe hinreiß lassen, sei nicht stichhaltig. Man müsse vielmehr annehmen, daß Wallinger seine Wille auf andere gerichtet hat, denen es noch besser ging, und daß er hoffte, mit dem aus dem Versicherungsbetrug gewonnenen Gelde eine für ihn noch glänzendere Zukunft schaffen zu können. W. ist bisher noch nicht bestraft.

Die vorgefundene Korrespondenz ließ den Angeklagten, trotzdem er keine kaufmännische Vorbildung genossen hatte, als einen geschäftstüchtigen und schreibgewandten Menschen erkennen. — In Anbetracht der Schwere der Tat beantragte der

Staatsanwalt sechs Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs auf vier Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Drei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Eine Liebesgeschichte — 1 Jahr Gefängnis.

Ein kriminell und noch weit mehr psychologisch interessanter Fall wurde am Nachmittag verhandelt. Unter der schweren Beschuldigung des Totschlagverruchs lag ein 24-jähriger Burche, der Mechaniker Wilhelm Kühn aus Forzheim, auf der Anklagebank. Unter den Zeugen befand sich seine Mutter, eine Kriegerswitwe, die sich redlich durchs Leben schlägt, und als Verlebte ein 18 Jahre altes, braves Mädchen. Mit diesem war Kühn bekannt; zu einem eigentlichen Verkehr kam es jedoch nicht, da das unschuldige Ding eingedient eines dem sterbenden Vater gegebenen Versprechens allen Verbindungen laßter standhielt. Kühn, der trotz seiner Jugend bereits die fünfte Geliebte hatte und mit jeder vorher zum gewünschten Ziele gekommen war, zeigte sich über die ablehnende Haltung des Mädchens, das er wirklich gern hatte und dem er die Hochachtung eigentlich nicht verlagern konnte, mit der Zeit immer mehr aufgebracht. Eines Tages, es war am 28. März d. J., ging er in seinem Liebeswahne so weit, sich und das Mädchen in der Küche der mitterlichen Wohnung zu Forzheim einzuschließen und die drei vorhandenen Gasbahnen zu öffnen in der Absicht, beider Leben ein Ende zu machen. Alle Versuche, zu entinnen, sah die

Gerichtssaal

Der Mörder vom St. Albansgraben verurteilt.

dz. Basel, 7. Juni. Wie feinerzeit gemeldet, hatte der aus dem Anton Freiburg gebürtige Joseph Jungow den Gelegenheitsarbeiter Samuel Baumann-Trüb aus Pratteln am St. Albansgraben in Basel durch Messerstiche schwer verletzt und ihn dann mit Fußtritten bearbeitet, die den Tod des Baumann herbeiführten. Beide hatten an dem betreffenden Tage in verschiedenen Wirtschaften arbeitslos und waren dann, als es aus Zahlen ging, in Streit geraten, in dessen Verlauf Jungow zum Messer griff. Da die Tat im Affekt geschehen sei, wurde nur Totschlag angenommen und Jungow zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren, unter Einrechnung der Untersuchungshaft, zu sechsjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und einer anerkannten Entschädigung von 500 Franken verurteilt.

dz. Friedrichshafen, 7. Juni. Weil er den Arbeitern für die Invalidenversicherung abgezogene Gelder unterzulegen hat, wurde der ledige Eisenbahnbetriebsassistent Franz Sorg-Sturzbach aus Friedrichshafen vom Schwurgericht Ravensburg zu einer empfindlichen Zuchthausstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sorg war f. Zt. geflüchtet und konnte sich 6 Monate unerkannt in Frankfurt aufhalten. Erst durch Briefwechsel kam man ihm auf die Spur.

4711 Kölnisch Wasser

Auf dem Wege der Genesung

ist "4711" die treueste Stütze. Durch sie weichen Mattigkeit und Schwäche dem Gefühl neuer Kräfte, dem Willen zur Gesundheit. Beglückend sind die stillen Tage der Genesung, wenn unter dem zarten, belebenden Hauch der "4711" Frische und Schönheit wiederkehren.

Man bediene sich nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Tagungen in Baden.

5. Landesversammlung der Badischen Sanitätskolonnen.

x. Pforzheim, 7. Juni. Das rote Kreuz im weißen Felde, das Symbol der Nächstenliebe, beherrschte in diesen Tagen in Pforzheim das Feld, galt es doch, ein doppeltes Fest zu feiern. Die Pforzheimer Sanitätskolonne kann auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken, das sollte, in Verbindung mit der Fahnenweihe und der 5. Landesversammlung in unseren Mauern feierlich begangen werden. War eifrig haben die Ausschüsse in den letzten Wochen gearbeitet und die Früchte durften sie in vollem Maße ernten. Am Samstag hatte die Stadt in prächtigem Festkostüm ein Festkleid angelegt und am Nachmittag sah man in den Straßen überall die Sanitäter, die in besten Scharen von auswärts, Baden, Hessen, Württemberg, Bayern und sogar von der Schweiz zum Jubelfest herbeigeeilt waren.

Am Abend fand man sich dann im Saalbau zu einer Begrüßungsfeier zusammen, bei welcher Kolonnenführer Dr. Dirr die einleitenden Worte sprach. Als Vertreter der Stadt überbrachte Oberbürgermeister Gündert die Glückwünsche und den Dank an die Kolonne. Ihm schloß sich Innenminister Kemmle an, der besonders das gute Verhältnis hervorhob, das zwischen den Staatsbehörden und den Kolonnen besteht. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Badischen Kolonnen, wie bisher, mit an der Spitze im Reiche marschieren mögen. Dann folgten in fernigen Worten der Vorsitzende der Badischen Sanitätskolonnen, Dr. med. Pers-Karlsruhe, das Lob der Pforzheimer Kolonne und ihres Gründers und Führers, Anton Heinen, um auf das Kolonnenwesen im allgemeinen einzugehen und die Jungen ermahnen, sich als leuchtendes Beispiel aller Kolonnenführer zeigen zu können. Im Anschluß erfolgte der Fahnenaufmarsch durch den Saal. Marziale Worte des Dankes für die Aufopferung im Weltkriege sprach der Vorsitzende des Engagementsverbandes, Major a. D. Essig-Pforzheim und übergab als äußeres Zeichen an Kolonnenführer Heinen die von diesem überbrachte Fahne, die dann Heinen tief bewegt, dem Fahnenträger übergab, mit dem Wunsche, daß der Geist, der die Kolonne beherrscht, nie verfluchen möge. In schlichter Weise legte der neue Fahnenträger das Gelübdis ab, so lange seine Kräfte reichen, die Fahne, der Kolonne mit Stolz vorzutragen zu wollen. Dann wurde ihm durch die Ehren Damen der Fahnenfahne überreicht. Defan Weder (evang.) und Stadtpfarrer Eible (kath.) weihen mit zu Herzen gehenden Worten die Fahne. In langer Reihe kamen dann die Glückwünsche überbringer von allen Seiten, die Angehörigen überreichten, und als der Präsident des Badischen roten Kreuzes dem Kolonnenführer und Begründer der Kolonne Anton Heinen, sowie dem um die Sache sehr verdienten Ministerialrat Kunzberger-Karlsruhe das Ehrenzeichen des Deutschen roten Kreuzes überreichte, war des Jubels kein Ende. Einen würdigen Rahmen gaben die Musikstücke der Feuerwehrkapelle, die Gesangsvorträge der M.G.V. „Erinnerung“, unter Leitung des Komponisten, Musikdir. Sonne und die turnerischen Vorführungen.

Am Sonntag morgen um 7 Uhr brachte die Feuerwehrkapelle Kolonnenführer Heinen vor seinem Hause ein Ständchen, um 8 Uhr war Festgottesdienst und um 9 Uhr traf man sich bereits im „Bürgerbräu“ zu der 5. Tagung des Landesverbandes, wo interne Angelegenheiten besprochen wurden. Der Verband umfaßt heute 157 Kolonnen mit rund 4500 Mitgliedern. Als nächster Tagungsort wurde Freiburg bestimmt.

Einen Glanzpunkt in den Veranstaltungen bildete am Nachmittag die gemeinschaftliche Übung mit der Freim. Feuerwehr und den umliegenden, befreundeten Kolonnen. Man hatte den Platz am Güterbahnhof gewählt, um

so der Bevölkerung gute Gelegenheiten zu geben, sich die Übung anzusehen. Ganz Pforzheim war denn auch auf den Beinen, die Jugend hatte sogar die überragenden Brückenbogen der Eisenbahnbrücke erklimbert. Der Übung war folgender Gedanke zugrunde gelegt: In dem von Mühlacker eintreffenden Feuerzuge war bei Einfahren in den Bahnhof um 2 Uhr, ein Benzinkanister explodiert und weitere Explosionen gefolgt. Mehrere Wagen des Feuerzuges und eine Anzahl des zu gleicher Zeit ausfahrenden Personenzuges geraten in Brand. Verunglückte rufen um Hilfe. Der benachbarte Automobilklub schwenkt der Reichswehr und die Güterhalle brennen, Zollgebäude und „Schwabenbräu“ sind gefährdet. Freim. Feuerwehr und Freim. Sanitätskolonne werden sofort alarmiert. Die Freim. Sanitätskolonne Pforzheim muß die Verunglückten bergen, erste Hilfe leisten und nach dem Städt. Krankenhaus abtransportieren. Die Freim. Feuerwehr übernimmt die Rettung und den Schutz der brennenden und gefährdeten Gebäude. Die Freim. Sanitätskolonnen Eutingen, Jüplingen und Niefern werden ebenfalls alarmiert. Die Kolonne Eutingen greift noch helfend ein, während die Kolonnen Jüplingen und Niefern mit den schon tätigen Kolonnen den gedachten Abtransport übernehmen. Mit dem Blodenschlage 2 Uhr rasselten die Fahrzeuge an und alles wickelte sich programmäßig ab, mit größtem Interesse von den Zuschauern verfolgt, die die Ueberzeugung gewannen, daß sie sich in der Obhut der Pforzheimer Kolonne und der Freim. Feuerwehr wohl geboren fühlen können. Ein imposanter Festzug, von der die Straßen umäumten Bevölkerung freudig begrüßt, bewegte sich hierauf nach dem Stadtpark, wo Musikvorträge die Feier beschloßen. Am Montag früh werden die auswärtigen Gäste die Ehrengastmahlzeiten der Stadt, darunter die Ständige Musteranstellung und das Neuchâtelmuseum besichtigen.

Badischer Gemeindebeamtentag.

Weinheim, 7. Juni. Am Samstag und Sonntag wurde hier der 9. badische Gemeindebeamtentag abgehalten, der von über tausend Gemeindebeamten besucht war. Am Samstag vormittag fanden Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes und der Einzelkommissionen in den Räumen des neuen Rathauses statt. Nachmittags tagte die Delegiertenversammlung im Bürgerhaus. Am Samstagabend fand in der Fuchsbühne eine Beirätungsfeier statt. Die Verhandlungen im Festsaal der Wachenburg wurden am Sonntag vormittag 11 Uhr durch Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe in überaus herzlichem Willkommensgespräch eröffnet. Der Verband der badischen Gemeindebeamten besitzt 16 000 Mitglieder aus 1546 Land- und Stadtgemeinden. Landrat Dr. Pfaff-Weinheim überbrachte die Grüße der Staatsregierung. Oberbürgermeister Zoeller-Durlach sprach namens des Badischen Städteverbandes die herzlichsten Glückwünsche aus. Oberbürgermeister Ducele-Weinheim überbrachte namens des Badischen Städteverbandes und zugleich im Auftrage der Weinheimer Stadtverwaltung herzlichste Willkommensgrüße. Ferner sprachen Verwaltungssamtmann Malzahn-Weinheim namens des hiesigen Bruderverbandes und Direktor Holmann-München namens des Reichsbundes der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands. Oberbürgermeister Kerner-Karlsruhe hielt hierauf einen Vortrag über kommunalpolitische Fragen und Aufgaben in Gegenwart und Zukunft. Der Redner stellte im Verlaufe seiner Ausführungen die Forderung auf, daß die Finanzhoheit von Reich, Ländern und Gemeinden nach den Steuerquellen genau abgegrenzt werden müsse. Hierin erblickt er die wichtigste Vorbedingung für die Gesundung der kommunalen Finanzgebarung. Der Vortrag fand großen Beifall. Verwaltungsoberinspektor Böhringer-Karlsruhe hielt ein halbtün-

diges Referat über die Dienstverhältnisse der Gemeindebeamten und Angestellten. Nicht geregelt seien die Rechtsverhältnisse der Angestellten in 802 Gemeinden, dagegen durch Ortsräte geregelt in 254 Gemeinden mit 872 Angestellten. Es müsse darnach angestrebt werden, durch Ortsräte allgemein diese Rechtsverhältnisse zu regeln, und wo dies nicht angängig ist, seien Tarifverträge anzustreben, wobei der Nachweis erbracht werden muß, daß ein öffentliches Interesse vorliegt. Der Vorsitzende dankte beiden Referenten und verlas Begrüßungsgramme des württembergischen Bruderverbandes und des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner-Karlsruhe. Als Ort der Hauptversammlung 1927 wurde Kehl bestimmt. Die wichtigsten Sachgruppen tagungen des Jahres 1927 sollen in Ettlingen stattfinden.

Tagung der badischen Drogistinnen.

Heidelberg, 7. Juni. Der Bezirksverein Baden des Deutschen Drogeistenverbandes beging seine ordentliche Generalversammlung am Samstag und Sonntag in Heidelberg und verband damit die Feier seines 20jährigen Bestehens. Der eutheoretischen Tagung ging ein Festakt voraus, den Drogist Werner-Heidelberg, der seinerzeit Leiter der Gründungsversammlung war, durch eine Begrüßungsrede einleitete. Verbandssekretär Fobgen-Mannheim gab einen Überblick über die Geschichte und die Ziele des Bezirksvereins. Die Mitteilungsblätter sind auf 1450 gestiegen. In Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg bestanden Fachschaften. Dem ersten Vorsitzenden Dr. Stoll-Mannheim, der seit der Gründung im Vorstande tätig sei, wurde besonderer Dank ausgesprochen. In der anschließenden internen Sitzung folgten Referate des Apothekers Wosinger-Mannheim über „Vitamine“ und des Stadtverordneten Köhner-Mannheim über „Aktuelle Fragen der Landespolitik“. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und von der Versammlung sehr einsehend über die Steuerfrage beauftragt.

Verbandstag bad. Schreinermeister.

Offenburg, 6. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier die aus dem ganzen badischen Lande sehr gut besuchte Verbandstagung der badischen Schreinermeister und verwandter Berufsstände statt. Als Gäste waren erschienen Landtagsabg. Glasermeister Lang-Karlsruhe, für das Landesgewerbeamt Ingenieur Dr. Hoh, ferner Vertreter der Stadt Offenburg, der badischen Handwerkskammer und der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft des Gewerbes. Nach Begrüßungsworten des Verbandsvorsitzenden A. Zimmermeister-Pforzheim und verchiedener Behördenvertreter wurde über die Delegiertenversammlung Bericht erstattet. Es wurden neue Satzungen beschlossen worden. Der Verband wurde in eine rechtliche Körperschaft umgewandelt. Der Schwarzwaldbreis erhält einen weiteren Delegierten. Der nächste Verbandstag findet in Mannheim statt. Die Frage einer Fachausstellung wurde in Erwägung gezogen und die Beteiligung an der Frankfurter Herbstmesse empfohlen. Die Untoten bei einer Beilegung werden zum größten Teil von dem Verband getragen werden. Der Vertreter des Badischen Landesgewerbeamtes und des Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung Dr.-Ing. Hoh-Karlsruhe hielt anschließend einen Vortrag über Mittel und Wege, durch die das Schreinerhandwerk gefördert und als Faktor in der Wirtschaft erhalten werden kann. In der anschließenden Aussprache beleuchtete Landtagsabgeordneter Lang die Räte des Handwerkes und forderte zu engem Zusammenhalt auf.

Verbandstag des badischen Bundes für Angelfischerei.

Offenburg, 7. Juni. Der Verband für Angelfischerei in Baden, der etwa 6000 Mitglieder zählt, tagte heute nachmittags im Gasthof „Zur Alten Falz“ in Offenburg. Als Vertreter des Finanzministeriums (Domänenabteilung) war

Ministerialdirektor Oswald erschienen. Ein Hauptpunkt der Verhandlungen war das Verhältnis zu den Berufsfischern und die Regelung der Pachten für die Gewässer. In Uebereinstimmung mit Ausführungen aus dem Mitgliederkreis führte Dr. Oswald aus, daß die Regierung nicht darauf sehen könne, daß das Hochwassergebiet bei Versteigerung von Fischgewässern berücksichtigt werden müsse. Der Regierung liegt daran, daß das Wasser möglichst behandelt werde, daß die Flüsse und Flüsse auch eine reiche Nahrung erhalten. Man klagte auch darüber, daß einzelne Pächter von domäneigenen Gewässern die Fischarten so teuer abgeben, daß sie aus den Fischarten schon einen größeren Erlös haben, als die ganze Pacht sie kostet. Bezüglich der Organisation des Verbandes wurde beschlossen, daß der erweiterte Vorstand zwei Herren aus Mannheim, zwei aus Karlsruhe, einen aus Konstanz, einen aus Offenburg und einen aus

Tagung der Kleinviehzucht.

Schwehingen, 7. Juni. Samstag und Sonntag fand hier unter sehr starker Beteiligung der erste Badische Zuchttag der Verbände Badischer Gesseln- und Kaninchenzüchtervereine statt. Die Tagung wurde am Samstag abends mit einem Festbankett im großen Saal des Schloss-Zirkelhauses eröffnet, nachdem bereits am Nachmittag eine Besprechung der Badischen Preisrichter-Vereinigung stattgefunden hat. Aus diesen Beratungen ist erwähnenswert, daß der alte Vorstand der Preisrichter-Vereinigung wiedergewählt ist. Das Bankett, an dem u. a. der Vorsitzende des Badischen Landesverbandes für Geflügelzucht Langenstien-Karlsruhe, sowie der Präsident des Bundes Deutscher Geflügelzüchter, Schachtzabel-Dalle, teilnahmen, wurde vom Vorsitzenden der Schwehinger Ortsgruppe, Zeilfelder, eröffnet. Die Griffe der Stadt Schwehingen überbrachte Bürgermeister G. H. Am Sonntag vormittag fand im Jagdsaal des Schloss-Zirkelhauses die Landesdeputiertenversammlung statt, die der Landesvorstand Langenstein leitete. Die Verhandlungen, die meist internen Vereinsangelegenheiten galt, ist so in die Länge gezogen worden, daß die Tagesordnung am Vormittag nicht erschöpfend werden konnte. Es wurde beschlossen, alles daran zu setzen, daß die Deutsche nationale Kleinviereausstellung 1928 in Karlsruhe stattfindet. Sehr lebhaft wurde über das Kleinvierehaltungsverbot der Stadt Mannheim gesprochen, wozu eine Resolution angenommen wurde. Nachmittags fand ein Festtag statt. Als nächster Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 7. Juni 1926.
Das Tief, das gestern von Frankreich aus nach Nordosten zog, brachte meist bewölkte Wetter, einzelne Teilwolken verursachten Regenschauer, die in Nordbaden mit Gewitter verbunden waren. Die Temperaturen waren etwas gestiegen, lagen aber noch 1 Grad unternormal.
Heute liegt ein hohes Tief über Mittel-europa, auf dessen Rückseite ein Regengebiet folgt. Ueber dem Kontinent steigt der Druck, während neuen England ein neues Hochgebiet vordringt, das unsere Witterung aber vorüberhand nicht beeinflussen wird. Für morgen ist mit Annäherung des an der Westküste Frankreichs liegenden Hochdruckgebietes wieder vorübergehende Aufbesserung zu erwarten.

Weiterausichten für Dienstag, den 8. Juni: Nach Gewitterstörungen wieder leichte vorübergehende Aufbesserung. Temperaturen wenig verändert.

Rheinwasserstand.		
	7. Juni	6. Juni
Waldshut	4.10 m	4.28 m
Schutterinsel	3.25 m	3.45 m
Kehl	4.40 m	4.57 m
Wexau	6.58 m	6.18 m
		mittags 12 Uhr 6.27 m
		abends 6 Uhr 6.86 m
Mannheim	5.59 m	5.44 m

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.
Ritterstraße 1 Telephon 297

Bei uns ist erschienen:

Karl Brith
Das Markgräflerland und die Markgräfler im Bauernkrieg des Jahres 1525

Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ Heft 28
Herausgegeben im Auftrag des Landesvereins „Badische Heimat“ von Hermann Kris Bussle

Ausgezeichnet durch wissenschaftliche Gediegenheit und äußerliche Sorgfalt der Darstellung, bedeutet diese Schrift für alle die vielen Freunde und Verehrer, deren sich das Markgräflerland rühmen kann, gewiß eine sehr erfreuliche Gabe. In vorbildlicher Weise wird hier eine allgemeingültige Bewegung, die einig unser gesamtes deutsches Vaterland erschüttert und heimgeführt hat, in dem landschaftsgeschichtlichen Sonderrahmen der drei alten Baden-durlach'schen Herrschaftsgebiete Rötteln, Sausenberg und Badenweiler gründlich erforscht und umfassend dargestellt. Es wird insbesondere aufgezeigt, wie die bäuerlich-wirtschaftliche Freiheitsbewegung hier nicht durch lokal bedingte persönliche Gegensätze zwischen Volk und Fürst entsteht und sich auswirkt, sondern von außen her durch Einwirkung der allgemein deutschen, insbesondere süddeutschen Bauernrevolution. 41 interessante Abbildungen und zwei in strukturelle Karten der „oberen Markgräflschaft“ dienen vorzüglich der Veranschaulichung dieses bedeutungsvollen heimatkundlichen Werks. (R. A. Bergmann)

168 Seiten mit 41 Abbildungen und 2 Karten — Preis RM 4.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof
Besorgung aller Bankgeschäfte

Geldeinlagen verzinsen wir zu günstigen Sätzen.
Wir sind Abgeber hochverzinslicher Goldpfandbriefe, Industrie-Obligationen, Stadt- und Kommunalanleihen.

Linoleum, Tapeten etc.
Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer, Kokostäuser, Leisten, Ruffen etc.
Restposten in Tapeten und Linoleum etels auf Lager (billigst)
H. Durand Durlachstr. 26 hinter Hauptpost Telephon 2435

2340
telefonieren Sie an, wenn Sie
WANZEN
samt Brut mit d. glänzend bewährten A.S. Verfahren recht verlässlich haben wollen. D. S. G. H. Anton Springer, nur Ettlingenstr. 51, Ettlingen, arbeits und leitungsstabile Antik a. Plaze

Plitzschnell fliegt der Ball zurück
Erdal
gibt Glanz im Augenblick.

